

die Vielfalt macht's

LANDKREIS BÖBLINGEN



Entwurf

Soziales

Zwischenbilanz zum Kreispflegeplan Landkreis Böblingen

Fortschreibung 2020

Teilplan vollstationäre und teilstationäre Pflege

Oktober 2016

Herausgeber:
Landratsamt Böblingen
Parkstraße 16
71034 Böblingen

Internet: www.landkreis-boeblingen.de
Telefon: 07031/663-1715
E-Mail: e.martin@lrabb.de

Bearbeitung:
Elisabeth Martin, Stabsstelle Sozialplanung und Controlling
Christian Eipper, Praktikant im praktischen Studiensemester Soziale Arbeit bei der Altenhilfefachberatung (insbesondere Auswertung der Heimbefragung und Datenaufbereitung)

Vorberaten und zum Beschluss empfohlen im Kreispflegeausschuss am 13.07.2016.

Zur Vorberatung im Bildungs- und Sozialausschuss am 24.10.2016 und
Beschluss im Kreistag am 14.11.2016.

Stand: 12.10.2016

Inhalt

1	Auftrag für die Zwischenbilanz und neue Rahmenbedingungen.....	6
2	Demografische Entwicklung und Entwicklung der Pflegebedürftigkeit im Landkreis Böblingen	8
2.1	Entwicklung auf Landkreisebene.....	8
2.2	Entwicklung auf Ebene der Städte und Gemeinden.....	13
3	Bedarfsvorausschätzung für Pflegeplätze bis 2020	16
3.1	Landkreisebene.....	16
3.2	Ebene der Städte und Gemeinden.....	17
4	Aktueller Bestand an Pflegeplätzen und quantitative Planungen bis 2020	20
4.1	Aktuelle Platzzahlen auf Grund von Versorgungsverträgen	20
4.2	Realisierte Plätze seit 2013 und weitere geplante Veränderungen	21
4.3	Mittelfristige Veränderungen durch die Landesheimbau-Verordnung	21
4.4	Vergleich Plätze-Ist und Plätze-Soll 2015 bzw. Bedarf bis 2020	23
5	Ergebnisse aus Umfragen und Arbeitsgruppen, weitere Statistiken	27
5.1	Ergebnisse der Heimbefragung 2016 zur vollstationären Pflege	27
5.1.1	Auslastung in der Heimbelegung	27
5.1.2	Gemeindenaher Versorgung	28
5.1.3	Bewohnerstruktur nach Geschlecht.....	28
5.1.4	Bewohnerstruktur nach Alter.....	29
5.1.5	Pflegebedarf von Personen unter 65 Jahren.....	30
5.1.6	Menschen mit Migrationshintergrund.....	31
5.2	Ergebnisse der AG Tagespflege und der Umfrage in teilstationären Einrichtungen.....	34
5.2.1	Bericht und Empfehlungen der AG Tagespflege	34
5.2.2	Umfrage in Tagespflege-Einrichtungen.....	35
5.3	Ergebnisse der AG Neue Wohnformen.....	38
5.4	AG Senioren	40
5.5	Kurzzeitpflege.....	41
6	Weitere Planungsschritte.....	43

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1:	Bevölkerungsentwicklung bis 2014.....	8
Tabelle 2:	Bevölkerungs-Vorausrechnung bis 2035	9
Tabelle 3:	Pflegestatistik Landkreis Böblingen zum Stichtag 31.12.2013.....	10
Tabelle 4:	Zahl der Empfänger von Leistungen der sozialen Pflegeversicherung – Entwicklung von 2005 bis 2013 in Baden-Württemberg und im Landkreis Böblingen.....	10
Tabelle 5:	Alters- und geschlechtsspezifische Nutzungsquote.....	13
Tabelle 6:	Bevölkerungsentwicklung in den Kommunen zwischen 2005 und 2014	14
Tabelle 7:	Bevölkerungsvorausrechnung in den Kommunen bis 2035	15
Tabelle 8:	Bedarfsvorausschätzung für Pflegeplätze im Landkreis Böblingen bis 2020	16
Tabelle 9:	Bevölkerungsvorausrechnung der über 75-Jährigen in den Kommunen bis 2035 und Anteil der über 75-Jährigen an den Einwohnern in den Kommunen bzw. Anteil der über 75-Jährigen bezogen auf die über 75-Jährigen im Landkreis	17
Tabelle 10:	Bevölkerungsvorausrechnung der über 75-Jährigen in den Kommunen und nach Planungsräumen bis 2035.....	18
Tabelle 11:	Bedarfsvorausschätzung an stationären Plätzen je Kommune bis 2020.....	19
Tabelle 12:	Anzahl Einrichtungen und vereinbarte Platzzahlen.....	20
Tabelle 13:	Aktuelle Platzzahlen in den Planungsräumen und Kommunen.....	20
Tabelle 14:	Seit 2013 realisierte Pflegeplätze.....	21
Tabelle 15:	Weitere bis 2020 geplante Objekte.....	21
Tabelle 16:	Stationäre Pflegeplätze nach Kommunen und Planungsregionen und Bedarfsvorausschätzung bis 2020.....	24
Tabelle 17:	Kurzzeitpflegeplätze nach Kommunen und Planungsregionen und Bedarfsvorausschätzung bis 2020.....	25
Tabelle 18:	Tagespflegeplätze nach Kommunen und Planungsregionen und Bedarfsvorausschätzung bis 2020.....	26
Tabelle 19:	Anteil der Pflegeheimbewohner/-innen aus der Standortkommune	27
Tabelle 20:	Anteil der Pflegeheimbewohner/-innen aus den Standortkommunen je Planungsregion	28
Tabelle 21:	Anteil der Pflegeheimbewohner/-innen mit Angehörigen und Freunden in der Nähe (ca. 30 km entfernt).....	28
Tabelle 22:	Pflegeheimbewohner im Landkreis Böblingen nach Geschlecht.....	28
Tabelle 23:	Pflegeheimbewohner im Landkreis Böblingen nach Altersgruppen	29
Tabelle 24:	Diagnosen von Pflegebedürftigen unter 65 Jahren	30
Tabelle 25:	Bewohner/-innen und Pflege- und Betreuungspersonal mit Migrationshintergrund....	31
Tabelle 26:	Herkunftsregionen der Bewohner/-innen mit Migrationshintergrund	31
Tabelle 27:	Herkunftsregionen des Pflege- und Betreuungspersonals mit Migrationshintergrund	32
Tabelle 28:	Religionszugehörigkeit der Bewohnerinnen und Bewohner	34
Tabelle 29:	Einrichtungsarten mit Platzzahlen und Nutzungsgrad	36
Tabelle 30:	Belegung nach Alter und Pflegestufe	37

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1:	Entwicklung der Bevölkerung über 65 Jahre im Landkreis Böblingen von 2005 bis 2014 und jeweiliger Anteil an der Bevölkerung im Landkreis	8
Abbildung 2:	Bevölkerungsvorausrechnung der über 65-Jährigen im Landkreis Böblingen bis zum Jahr 2035 und jeweiliger Anteil an der Bevölkerung im Landkreis	9
Abbildung 3:	Zahl der Pflegeleistungsempfänger im Landkreis Böblingen nach Art der Versorgung zwischen 2005 und 2013	11
Abbildung 4:	Vergleich Anzahl Pflegeleistungsempfänger je 1.000 Einwohner in Baden-Württemberg und im Landkreis Böblingen zwischen 2005 und 2013.....	11
Abbildung 5:	Vergleich Anzahl Pflegegeldempfänger je 1.000 Einwohner in Baden-Württemberg und im Landkreis Böblingen zwischen 2005 und 2013	12
Abbildung 6:	Vergleich Anzahl Empfänger ambulanter Pflegeleistungen je 1.000 Einwohner in Baden-Württemberg und im Landkreis Böblingen zwischen 2005 und 2013	12
Abbildung 7:	Vergleich Anzahl Empfänger stationärer Pflegeleistungen je 1.000 Einwohner in Baden-Württemberg und im Landkreis Böblingen zwischen 2005 und 2013	12
Abbildung 8:	Vorausrechnung der über 75-Jährigen im Jahr 2020 mit Verteilung auf die Kommunen im Landkreis und Anteil der über 75-Jährigen bzw. der Einwohner in den Kommunen bezogen auf die über 75-Jährigen bzw. die Einwohner im Landkreis	17
Abbildung 9:	Entwicklung Anzahl Pflegeheime und stationäre Pflegeplätze im Landkreis Böblingen ab 2003 und Planung bis 2020	22
Abbildung 10:	Vergleich der Belegung in den Pflegeheimen am 31.12.2012 und 2015	27
Abbildung 11:	Altersstruktur in den Pflegeheimen – Vergleich 2008, 2012 und 2015.....	29
Abbildung 12:	Diagnosen der unter 65-Jährigen in den Pflegeheimen im Landkreis.....	30
Abbildung 13:	Herkunftsregionen der Bewohner/-innen mit Migrationshintergrund	32
Abbildung 14:	Herkunftsregionen des Pflege- und Betreuungspersonals mit Migrationshintergrund	33
Abbildung 15:	Migrationshintergrund der Bewohner/-innen und des Pflege-/Betreuungspersonal 2015 im Vergleich.....	33
Abbildung 16:	Karte der Tagespflege-Einrichtungen im Landkreis Böblingen	36
Abbildung 17:	Entwicklung der Vermittlungen aus der Klinik (Kliniken im Landkreis Böblingen) in Kurzzeitpflege	42
Abbildung 18:	Kreispflegeplan 2015 – 2020 Zwischenbilanz 2016 Stationäre Dauerpflegeplätze	45

1 Auftrag für die Zwischenbilanz und neue Rahmenbedingungen

Der Kreispflegeplan wurde zuletzt im Jahr 2013 fortgeschrieben. Als Planungshorizont wurde das Jahr 2020 gewählt.

Der Kreispflegeausschuss beriet die Planungen in seiner Sitzung am 15. Juli 2013. Nach intensiver Diskussion wurde entschieden, dem Kreistag für den Ausbau der stationären und teilstationären Pflegeplätze die **untere Variante** der Bedarfsvorausschätzung zu empfehlen.

Der Bildungs- und Sozialausschuss folgte den Empfehlungen in der Vorberatung am 23.09.2013 und der Kreistag beschloss die Fortschreibung des Kreispflegeplans in der Sitzung am 14.10.2013 mit **Kreistagsdrucksache Nr. 158/2013/1**.

Der Kreispflegeplan enthielt außerdem vier Aufträge:

1. Der Kreispflegeausschuss wird beauftragt, im Jahr 2016 dem Bildungs- und Sozialausschuss über die Umsetzung des Kreispflegeplanes zu berichten und die Kreispflegeplanung bis 2020 ggf. um weitere Empfehlungen zu ergänzen (S. 36).
2. Der Kreispflegeausschuss empfahl in seiner Sitzung am 15.07.2013 außerdem, spezielle Themen in kleineren Arbeitsgruppen weiter zu bearbeiten. Dazu wurden die „AG Tagespflege“ und die „AG neue Wohnformen“ ins Leben gerufen. Die Ergebnisse der Arbeitsgruppen sollen vom Bildungs- und Sozialausschuss verabschiedet werden (S. 18 und S. 36).
3. Vor dem Zwischenbericht im Jahr 2016 im Bildungs- und Sozialausschuss soll wieder eine Heimbefragung durchgeführt werden. Diese Praxis hat sich bewährt, um eine fundierten Datenbasis zu erhalten und die Kreispflegeplanung bedarfsorientiert zu gestalten (S. 36).
4. Im Hinblick auf Senioren mit geistiger Behinderung soll in einer trägerübergreifenden Arbeitsgruppe und unter Beteiligung der Sozialplanung über Möglichkeiten der Kooperation mit Altenhilfe-Trägern im Landkreis Böblingen beraten werden (S. 34).

Die Fortschreibung eines Kreispflegeplanes beruht auf der Basis der Bevölkerungsvorausrechnung. Im Jahr 2013 war diese zuletzt noch auf der Grundlage der Volkszählung des Jahres 1987 und auf den Bevölkerungszahlen vom 31.12.2008 berechnet worden.

Für die Zwischenbilanz 2016 stehen die Daten nun auf Basis des **Zensus 2011** zur Verfügung. Die letzte Vorausrechnung wurde auf den Bevölkerungszahlen vom 31.12.2014 vorgenommen. Dadurch ergeben sich für die Bevölkerungsvorausrechnung bis zum Jahr 2020 heute andere Zahlen, als bei der Fortschreibung im Jahr 2013 angenommen.

Auch liegt eine aktuellere Pflegestatistik vor. Während im Jahr 2013 bei der Fortschreibung 2020 die Pflegestatistik 2009 verwendet wurde, steht für die Zwischenbilanz im Jahr 2016 die **Pflegestatistik 2013** zur Verfügung.

Die Bedarfsvorausschätzung für stationäre und teilstationäre Pflegeplätze kann somit gemeindescharf für den Planungshorizont 2020 neu vorgenommen und mit den Berechnungen aus dem Jahr 2013 verglichen werden.

Im Frühjahr 2016 wurde außerdem die gewünschte **Heimbefragung** durchgeführt. Die Daten wurden zum Stichtag 31.12.2015 bzw. für den Zeitraum 2015 abgefragt.

Auch die rechtlichen Rahmenbedingungen haben sich seit dem Jahr 2013 geändert. Die Auswirkungen müssen in die Beratungen des Kreispflegeausschusses einfließen.

Folgende gesetzlichen Vorgaben sind relevant:

- Wohn-, Teilhabe- und Pflegegesetz (WTPG), in Kraft getreten am **15.05.2014**
- Pflegestärkungsgesetz I (PSG I), in Kraft getreten am **01.01.2015**
- Hospiz- und Palliativgesetz – HPG, in Kraft getreten am **08.12.2015**
- Pflegestärkungsgesetz II (PSG II), in Kraft getreten am **01.01.2016**
- Verordnung des Sozialministeriums über personelle Anforderungen für stationäre Einrichtungen (LPersVO), in Kraft getreten am **01.02.2016**
- Pflegestärkungsgesetz III (PSG III), soll in Kraft treten zum **01.01.2017**
- Landesheimbau-Verordnung (LHeimBauVO), in Kraft getreten zum 01.09.2009, Umsetzung „für bestehende Heime nach einer Übergangsfrist von zehn Jahren“, also bis **01.09.2019**.

Diese rechtlichen Änderungen waren auch bestimmend für die Arbeit der „AG Tagespflege“ und der „AG Neue Wohnformen“. Die Empfehlungen der AGs finden sich in den Kapiteln 5.2 und 5.3.

2 Demografische Entwicklung und Entwicklung der Pflegebedürftigkeit im Landkreis Böblingen

2.1 Entwicklung auf Landkreisebene

Tabelle 1: Bevölkerungsentwicklung bis 2014

Jahr	2005	2009	2011	2011 Zensus	Differenz	Differenz in %	2014
Einwohner BaWü	10.735.701	10.744.921	10.733.000	10.512.441	-220.559	-2,05%	10.716.644
Einwohner Lkr. Böblingen	372.155	371.616	372.334	364.458	-7.876	-2,12%	374.279
Alle über 65-Jährige	63.569	71.519	72.600	71.242	-1.358	-1,87%	74.320
Anteil alle über 65	17,1%	19,2%	19,5%	19,5%	-	-	19,9%
Alle über 75-Jährige	24.908	29.003	32.100	31.339	-761	-2,37%	36.650
Anteil alle über 75	6,7%	7,8%	8,6%	8,6%	-	-	9,8%
Alle über 85-Jährige	5.435	7.026	7.790	7.424	-366	-4,70%	8.552
Anteil alle über 85	1,5%	1,9%	2,1%	2,0%	-	-	2,3%

Quelle: Statistisches Landesamt, Zahlen ohne Wanderung

Die Bevölkerungszahl für das Jahr 2011 lag nach dem Zensus 2011 etwas unter der zuvor veröffentlichten Zahl. Von 2005 bis 2014 erhöhte sich die Einwohnerzahl im Landkreis um 0,57 %. Der Anteil aller über 65-Jährigen stieg im selben Zeitraum um 16,9 %, der Anteil aller über 85-Jährigen sogar um 57,4 %.

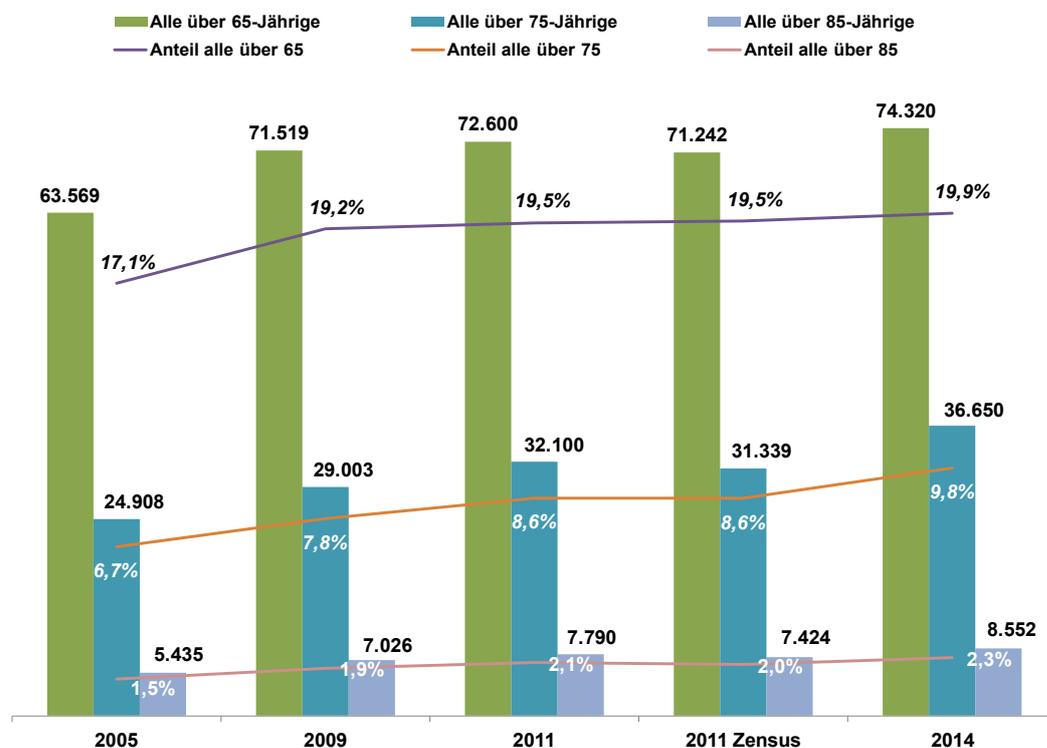


Abbildung 1: Entwicklung der Bevölkerung über 65 Jahre im Landkreis Böblingen von 2005 bis 2014 und jeweiliger Anteil an der Bevölkerung im Landkreis

Tabelle 2: Bevölkerungs-Vorausrechnung bis 2035

Jahr	2020 alte Hochr.	2020 neue Hochr.	Differenz absolut	Differenz in %	2030 neue Hochr.	2035
Einwohner BaWü	10.622.269	10.635.435	13.166	0,12%	10.376.135	10.166.326
Alle über 75-Jährige		1.181.427			1.327.484	1.507.499
Anteil alle über 75		11,1%			12,8%	14,8%
Einwohner Lkr. Böblingen	366.257	372.707	6.450	1,76%	362.901	355.879
Alle über 65-Jährige	80.880	80.373	-507	-0,63%	98.902	107.862
Anteil alle über 65	22,08%	21,6%	-	-	27,3%	30,3%
Alle über 75-Jährige	41.733	42.500	767	1,84%	46.345	52.354
Anteil alle über 75	11,39%	11,4%	-	-	12,8%	14,7%
Alle über 85-Jährige	10.501	10.775	274	2,61%	15.754	16.024
Anteil alle über 85	2,87%	2,9%	-	-	4,3%	4,5%

Quelle: Statistisches Landesamt, Zahlen ohne Wanderung

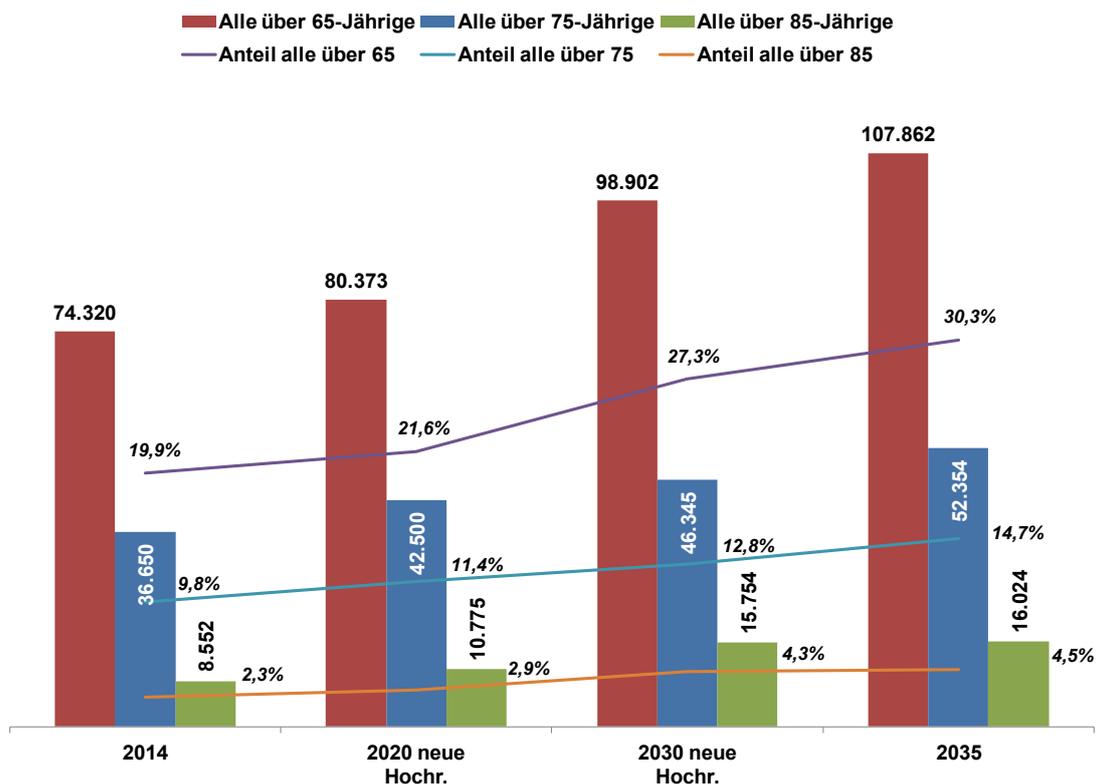


Abbildung 2: Bevölkerungsvorausrechnung der über 65-Jährigen im Landkreis Böblingen bis zum Jahr 2035 und jeweiliger Anteil an der Bevölkerung im Landkreis

Die Entwicklung der Pflegebedürftigkeit geht aus der neuen Pflegestatistik zum Stichtag 31.12.2013 hervor. Diese wird alle zwei Jahre veröffentlicht, zuletzt Ende 2015 für den Zeitraum bis 2013. Die Statistischen Ämter des Bundes und der Länder stellen

zwischenzeitlich regionale Daten kostenlos im Internet zur Verfügung¹:

Tabelle 3: Pflegestatistik Landkreis Böblingen zum Stichtag 31.12.2013

Kreise und kreisfreie Städte Geschlecht	Pflege- bedürftige	mit erheblich eingeschr. Alltags- kompetenz	ambulante Pflege	Pflegebe- dürftige der Pflegeheime, vollstationär	Pflegebed. d. Pflegeheime Dauerpflege, vollstat.	Pflegebed.d. Pflegeheime vollstat. Kurzzeitpflege	Pflegegeld- Empfänger	nachrichtl.: teil- stationäre Pflege	nachrichtl.: o. Pflegest. m. erheb. eingeschr. Alltagsk.
	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anzahl
08115 Böblingen, männlich	3.235	1.491	581	696	666	30	1.958	89	174
Landkreis weiblich	5.604	2.562	1.116	1.945	1.879	66	2.543	134	274
Insgesamt	8.839	4.053	1.697	2.641	2.545	96	4.501	223	448

Demnach ist die Zahl der Pflegebedürftigen in Baden-Württemberg von 2011 bis 2013 um 7,36 % gestiegen, im Landkreis Böblingen um 9,52 % (s. Tabelle 3).

Im Vergleich verläuft die Pflegestatistik des Landkreises zwischen 2005 bis 2013 nahezu parallel zur Entwicklung auf Landesebene. Hilfreich dabei sind die Kennzahlen je 1.000 Einwohner (s. Tabelle 4) und die Veranschaulichung in den nachfolgenden Grafiken (s. Abbildung 3 bis Abbildung 7).

Tabelle 4: Zahl der Empfänger von Leistungen der sozialen Pflegeversicherung – Entwicklung von 2005 bis 2013 in Baden-Württemberg und im Landkreis Böblingen

Jahr	2005	2011 Zensus	2013	Diff. absolut 2013 abzgl. 2011 Zensus	Diff. in % 2013 zu 2011 Zensus
Einwohner BaWü	10.735.701	10.512.441	10.716.644	204.203	1,94%
Pflegebedürftige BaWü	225.367	278.295	298.769	20.474	7,36%
<i>Pro 1.000 EW</i>	21,0	26,5	27,9	1,4	5,31%
Ambulante Pflege	46.390	57.617	63.331	5.714	9,92%
<i>Pro 1.000 EW</i>	4,3	5,5	5,9	0,4	7,82%
Stationäre Pflege	78.305	87.970	90.845	2.875	3,27%
<i>Pro 1.000 EW</i>	7,3	8,4	8,5	0,1	1,30%
Pflegegeld	100.672	132.708	144.593	11.885	8,96%
<i>Pro 1.000 EW</i>	9,4	12,6	13,5	0,9	6,88%
Einwohner Lkr Böblingen	372.155	364.458	374.279	9.821	2,69%
Pflegebedürftige Lkr Böblingen	5.958	8.071	8.839	768	9,52%
<i>Pro 1.000 EW</i>	16,0	22,1	23,6	1,5	6,64%
Ambulante Pflege	1.112	1.543	1.697	154	9,98%
<i>Pro 1.000 EW</i>	3,0	4,2	4,5	0,3	7,09%
Stationäre Pflege	2.106	2.548	2.641	93	3,65%
<i>Pro 1.000 EW</i>	5,7	7,0	7,1	0,1	0,93%
Pflegegeld	2.740	3.980	4.504	524	13,17%
<i>Pro 1.000 EW</i>	7,4	10,9	12,0	1,1	10,20%

¹ „Die Regionaldatenbank Deutschland ist eine Datenbank, die tief gegliederte Ergebnisse der amtlichen Statistik enthält. Die angebotenen Tabellen basieren auf dem [Regionalstatistischen Datenkatalog des Bundes und der Länder](#) und werden kontinuierlich ausgebaut. Der Tabellenabruf erfolgt unentgeltlich und kann variabel auf den individuellen Bedarf angepasst werden. Die Abspeicherung der Ergebnisse ist in verschiedenen Formaten möglich. Mit unserem [Newsletter-Service](#) informieren wir sie themenbezogen über alle neuen Datenbestände. Nachträglich erfolgte Korrekturen an bereits veröffentlichten Daten werden in der Liste „[Korrigierte Daten](#)“ dokumentiert. [Zusätzliche Nutzungsmöglichkeiten](#) stehen registrierten Nutzern kostenfrei zur Verfügung.“

Zahl der Pflegeleistungsempfänger im Landkreis Böblingen nach Art der Versorgung zwischen 2005 und 2013

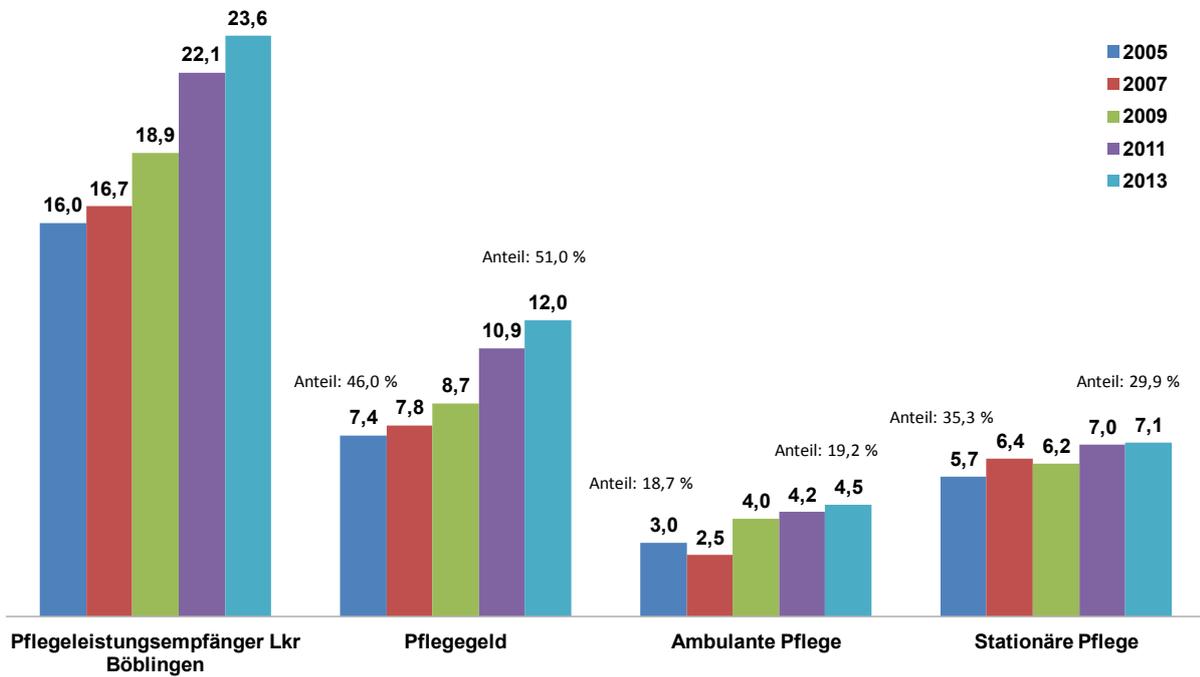


Abbildung 3: Zahl der Pflegeleistungsempfänger im Landkreis Böblingen nach Art der Versorgung zwischen 2005 und 2013

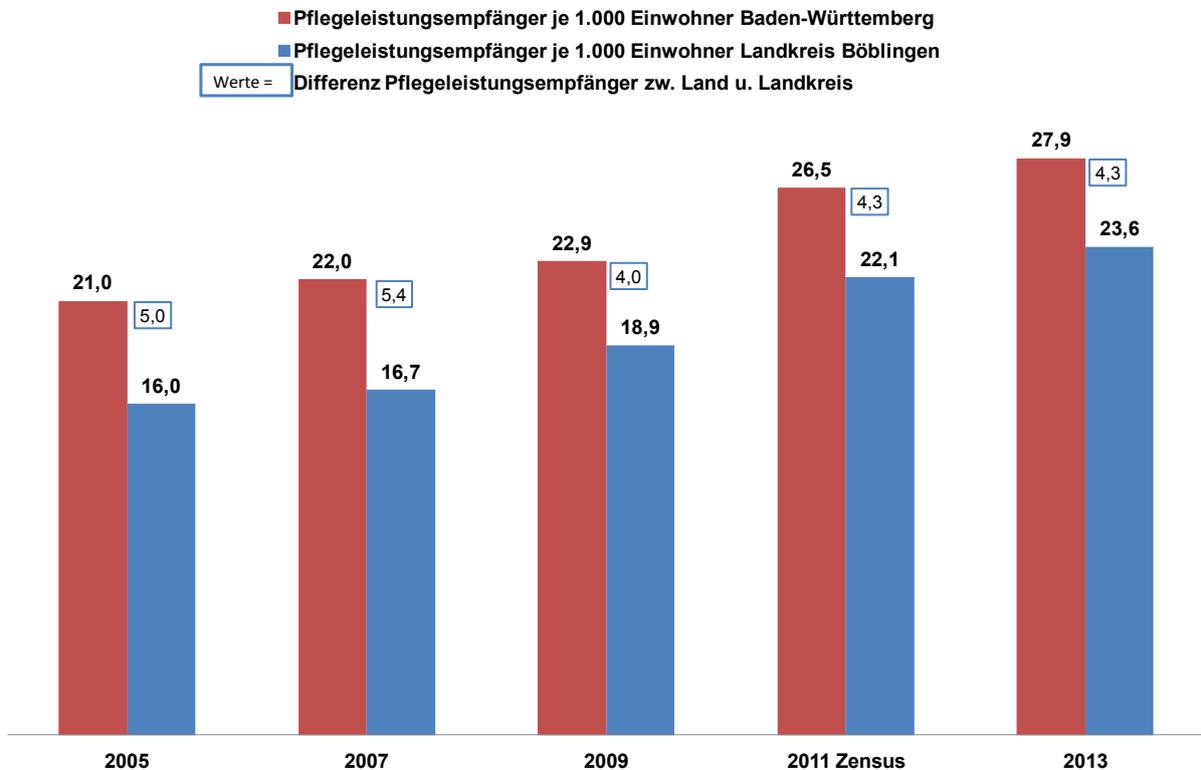


Abbildung 4: Vergleich Anzahl Pflegeleistungsempfänger je 1.000 Einwohner in Baden-Württemberg und im Landkreis Böblingen zwischen 2005 und 2013

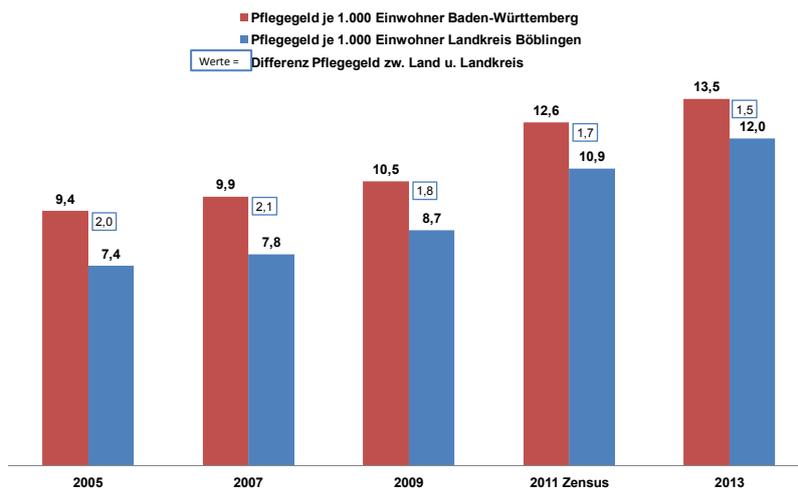


Abbildung 5: Vergleich Anzahl Pflegegeldempfänger je 1.000 Einwohner in Baden-Württemberg und im Landkreis Böblingen zwischen 2005 und 2013

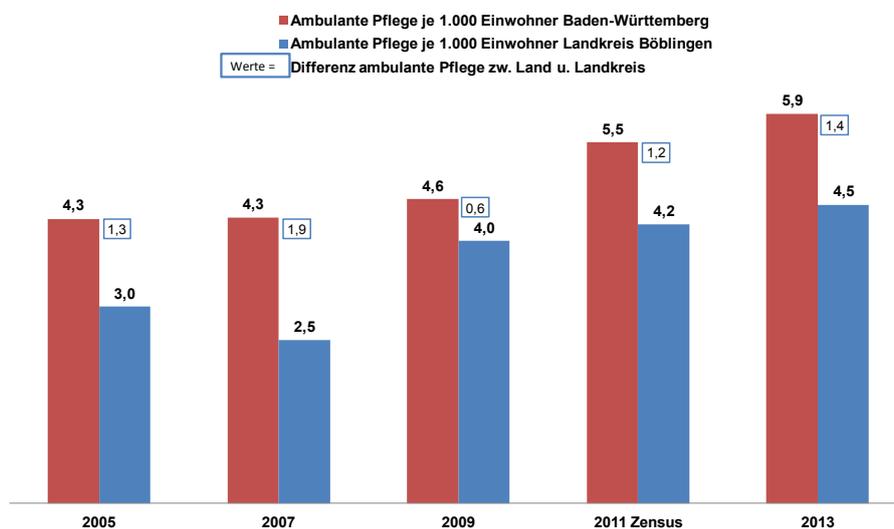


Abbildung 6: Vergleich Anzahl Empfänger ambulanter Pflegeleistungen je 1.000 Einwohner in Baden-Württemberg und im Landkreis Böblingen zwischen 2005 und 2013

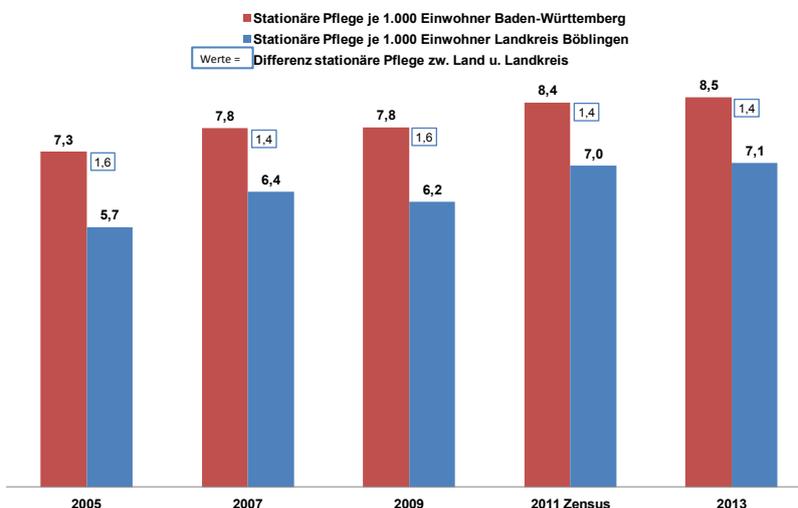


Abbildung 7: Vergleich Anzahl Empfänger stationärer Pflegeleistungen je 1.000 Einwohner in Baden-Württemberg und im Landkreis Böblingen zwischen 2005 und 2013

Aus dieser Statistik errechnet sich die **Nutzungsquote** je Versorgungsangebot.

Über die **Pflegestatistik nach Altersgruppen** berechnete das Sozialministerium für die Landkreise in den vergangenen Jahren die Bedarfsvorausschätzung für Pflegeplätze in vollstationären und teilstationären Pflegeeinrichtungen. Diese liegt allerdings im Internet nur für das Land Baden-Württemberg, nicht aber für den Landkreis vor. Für die Zwischenbilanz in der Kreispflegeplanung des Landkreises wird daher ersatzweise die alters- und geschlechtsspezifische Nutzungsquote des Landes herangezogen.

Im Vergleich der Nutzungsquoten 2005, 2009 und 2011 zeigt sich, dass der Anteil der Männer gestiegen ist (Einfärbung Nutzungsquote stationäre Pflege: rot = gestiegen, grün = gesunken).

Tabelle 5: Alters- und geschlechtsspezifische Nutzungsquote

	Jahr	Geschlecht	< 60 Jahre	60 - 64	65 - 69	70 - 74	75 - 79	80 - 84	85 - 90	> 90 Jahre
	2005	Männlich	0,03%	0,27%	0,47%	0,82%	1,58%	3,38%	6,77%	12,26%
	2005	Weiblich	0,02%	0,21%	0,43%	0,97%	2,71%	7,10%	14,58%	28,68%
Stationär	2009	Männlich	0,03%	0,32%	0,53%	0,89%	1,67%	3,43%	7,77%	11,31%
Stationär	2009	Weiblich	0,03%	0,22%	0,45%	0,99%	2,65%	6,81%	15,50%	28,79%
Kurzzeitpflege	2009	Männlich	0,00%	0,01%	0,01%	0,02%	0,07%	0,14%	0,30%	0,40%
Kurzzeitpflege	2009	Weiblich	0,00%	0,01%	0,01%	0,02%	0,08%	0,21%	0,32%	0,47%
Tagespflege	2009	Männlich	0,00%	0,02%	0,04%	0,09%	0,18%	0,30%	0,48%	0,38%
Tagespflege	2009	Weiblich	0,00%	0,02%	0,04%	0,08%	0,19%	0,42%	0,74%	0,76%
Stationär	2013	Männlich	0,06%	0,40%	0,69%	1,13%	2,11%	4,59%	9,66%	21,70%
Stationär	2013	Weiblich	0,05%	0,36%	0,60%	1,11%	2,38%	6,09%	13,67%	28,55%
Kurzzeitpflege	2013	Männlich	0,00%	0,01%	0,02%	0,04%	0,08%	0,17%	0,35%	0,58%
Kurzzeitpflege	2013	Weiblich	0,00%	0,01%	0,02%	0,04%	0,09%	0,23%	0,49%	0,76%
Tagespflege	2013	Männlich	0,00%	0,02%	0,04%	0,09%	0,18%	0,30%	0,48%	0,38%
Tagespflege	2013	Weiblich	0,00%	0,02%	0,04%	0,08%	0,19%	0,42%	0,74%	0,76%

2.2 Entwicklung auf Ebene der Städte und Gemeinden

Die Vorausschätzung für Pflegeplätze auf der Ebene der Städte und Gemeinden im Landkreis zieht in den weiteren Berechnungsschritten die Bevölkerungsentwicklung und die Bevölkerungsvorausrechnung heran.

Für die Bevölkerungsvorausrechnung gibt es verschiedene Ansätze. Das Sozialministerium ging bei der Pflege thematik in der Vergangenheit jeweils von einer Bevölkerungsentwicklung **ohne Wanderungsbewegungen** aus. Diese wird auch in der Zwischenbilanz so beibehalten.

Aufgrund der neuen Berechnungsbasis Zensus 2011 ergeben sich für einige Kommunen in der Vorausrechnung bis 2020 deutlich veränderte Einwohnerzahlen (s. Tabelle 7). Bezogen auf den gesamten Landkreis liegt die Abweichung bei 1,76 %. Sie fällt allerdings z. B. im Fall der drei größten Städte im Landkreis deutlich höher aus: Böblingen + 5,18 %, Leonberg + 4,58 % und Sindelfingen + 4,72 %.

Tabelle 6: Bevölkerungsentwicklung in den Kommunen zwischen 2005 und 2014

Kommune	Ist-Bevölkerung jeweils am 31.12.					2014	Anstieg/ Rückgang	Anstieg/ Rückgang	Anstieg/ Rückgang
	2005	2011	2011 Zensus	Differenz absolut	Diff. in %		2011/ 2005	2011 Zensus / 2005	2014/ 2005
Aidlingen	9.242	9.058	8.773	-285	-3,15%	8.811	-1,99%	-5,07%	-4,66%
Altdorf	4.483	4.527	4.524	-3	-0,07%	4.596	0,98%	0,91%	2,52%
Böblingen, Stadt	46.381	46.890	45.167	-1.723	-3,67%	47.385	1,10%	-2,62%	2,16%
Bondorf	5.845	5.885	5.721	-164	-2,79%	5.834	0,68%	-2,12%	-0,19%
Deckenpfronn	2.929	3.208	3.216	8	0,25%	3.269	9,53%	9,80%	11,61%
Ehningen	7.637	7.897	7.805	-92	-1,16%	8.448	3,40%	2,20%	10,62%
Gärtringen	11.949	12.242	11.577	-665	-5,43%	11.754	2,45%	-3,11%	-1,63%
Gäufelden	9.359	9.262	9.053	-209	-2,26%	9.151	-1,04%	-3,27%	-2,22%
Grafenau	6.577	6.522	6.393	-129	-1,98%	6.555	-0,84%	-2,80%	-0,33%
Herrenberg, Stadt	31.255	31.249	29.935	-1.314	-4,20%	30.626	-0,02%	-4,22%	-2,01%
Hildrizhausen	3.627	3.593	3.530	-63	-1,75%	3.599	-0,94%	-2,67%	-0,77%
Holzgerlingen, Stadt	11.906	12.728	12.180	-548	-4,31%	12.457	6,90%	2,30%	4,63%
Jettingen	7.722	7.492	7.450	-42	-0,56%	7.575	-2,98%	-3,52%	-1,90%
Leonberg, Stadt	45.624	45.333	44.749	-584	-1,29%	46.143	-0,64%	-1,92%	1,14%
Magstadt	8.930	8.889	8.896	7	0,08%	9.083	-0,46%	-0,38%	1,71%
Mötzingen	3.564	3.662	3.605	-57	-1,56%	3.623	2,75%	1,15%	1,66%
Nufringen	5.325	5.418	5.396	-22	-0,41%	5.443	1,75%	1,33%	2,22%
Renningen, Stadt	17.235	17.365	16.758	-607	-3,50%	16.878	0,75%	-2,77%	-2,07%
Rutesheim, Stadt	10.145	10.323	9.822	-501	-4,85%	10.493	1,75%	-3,18%	3,43%
Schönaich	9.993	9.733	9.700	-33	-0,34%	9.901	-2,60%	-2,93%	-0,92%
Sindelfingen, Stadt	60.843	60.281	60.452	171	0,28%	62.215	-0,92%	-0,64%	2,25%
Steinenbronn	6.109	6.085	5.995	-90	-1,48%	6.190	-0,39%	-1,87%	1,33%
Waldenbuch, Stadt	8.651	8.559	8.426	-133	-1,55%	8.521	-1,06%	-2,60%	-1,50%
Weil der Stadt, Stadt	19.113	18.866	18.260	-606	-3,21%	18.500	-1,29%	-4,46%	-3,21%
Weil im Schönbuch	10.006	9.810	9.688	-122	-1,24%	9.766	-1,96%	-3,18%	-2,40%
Weissach	7.705	7.451	7.387	-64	-0,86%	7.463	-3,30%	-4,13%	-3,14%
Gesamt	372.155	372.328	364.458	-7.870	-2,11%	374.279	0,05%	-2,07%	0,57%

Quelle: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg 31.12.2014, 2011 vor und nach Zensus 2011

Tabelle 7: Bevölkerungsvorausrechnung in den Kommunen bis 2035

Kommune	Vorausrechnung				2030 neu	Anstieg/ Rückgang	2035	Anstieg/ Rückgang
	2020	2020 neu	Diff. absolut	Diff. in %		2030 neu / 2014		2035 / 2014
Aidlingen	8.980	8.702	-278	-3,10%	8.409	-4,56%	8.206	-6,87%
Altdorf	4.696	4.613	-83	-1,77%	4.612	0,35%	4.602	0,13%
Böblingen, Stadt	44.959	47.286	2.327	5,18%	45.893	-3,15%	44.842	-5,37%
Bondorf	5.937	5.783	-154	-2,59%	5.718	-1,99%	5.660	-2,98%
Deckenpfronn	3.029	3.284	255	8,42%	3.286	0,52%	3.262	-0,21%
Ehningen	7.966	8.517	551	6,92%	8.421	-0,32%	8.299	-1,76%
Gärtringen	11.946	11.752	-194	-1,62%	11.457	-2,53%	11.267	-4,14%
Gäufelden	9.614	9.259	-355	-3,69%	9.291	1,53%	9.204	0,58%
Grafenau	6.457	6.495	38	0,59%	6.286	-4,10%	6.150	-6,18%
Herrenberg, Stadt	30.972	30.529	-443	-1,43%	29.750	-2,86%	29.143	-4,84%
Hildrizhausen	3.694	3.581	-113	-3,06%	3.487	-3,11%	3.419	-5,00%
Holzgerlingen, Stadt	12.662	12.402	-260	-2,05%	12.091	-2,94%	11.932	-4,21%
Jettingen	7.654	7.584	-70	-0,91%	7.542	-0,44%	7.451	-1,64%
Leonberg, Stadt	43.719	45.721	2.002	4,58%	44.001	-4,64%	42.881	-7,07%
Magstadt	8.966	9.130	164	1,83%	8.974	-1,20%	8.818	-2,92%
Mötzingen	3.790	3.653	-137	-3,61%	3.673	1,38%	3.660	1,02%
Nufringen	5.430	5.452	22	0,41%	5.373	-1,29%	5.298	-2,66%
Renningen, Stadt	16.923	16.853	-70	-0,41%	16.435	-2,62%	16.151	-4,31%
Rutesheim, Stadt	9.924	10.432	508	5,12%	10.152	-3,25%	9.987	-4,82%
Schönaich	9.453	9.753	300	3,17%	9.309	-5,98%	9.053	-8,56%
Sindelfingen, Stadt	59.186	61.979	2.793	4,72%	60.263	-3,14%	59.066	-5,06%
Steinenbronn	6.051	6.223	172	2,84%	6.142	-0,78%	6.037	-2,47%
Waldenbuch, Stadt	8.371	8.422	51	0,61%	8.141	-4,46%	7.952	-6,68%
Weil der Stadt, Stadt	18.702	18.248	-454	-2,43%	17.581	-4,97%	17.195	-7,05%
Weil im Schönbuch	9.832	9.658	-174	-1,77%	9.422	-3,52%	9.291	-4,86%
Weissach	7.344	7.396	52	0,71%	7.192	-3,63%	7.053	-5,49%
Gesamt	366.257	372.707	6.450	1,76%	362.901	-3,04%	355.879	-4,92%

Quelle: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg, Vorausrechnung alt auf der Basis 31.12.2008, Vorausrechnung neu auf der Basis 31.12.2014

3 Bedarfsvorausschätzung für Pflegeplätze bis 2020

Für die Zwischenbilanz wurde die Bedarfsvorausschätzung für Pflegeplätze bis zum Jahr 2020 neu errechnet. Die Berechnungsweise der vergangenen Jahre wurde beibehalten. Damit ist die Kontinuität zu den bisherigen örtlichen Bedarfsvorausschätzungen gegeben.

Verändert gegenüber der Berechnung im Jahr 2013 haben sich folgende Basiswerte:

- Der letzte aktuelle Stand der Bevölkerung zum 31.12.2014
- Die Bevölkerungsvorausrechnung bis zum Jahr 2020
- Die Pflegestatistik

Die neue Bedarfsvorausschätzung im aktuellen Jahr 2016 wird mit der ursprünglichen Hochrechnung aus dem Jahr 2013 verglichen.

3.1 Landkreisebene

Auf Ebene des Landkreises fließen folgende Faktoren in die Bedarfsvorausschätzung ein:

- Die Bevölkerung im Landkreis, Stand 31.12.2014
(im Jahr 2013: Stand 31.12.2008)
- Die Bevölkerung über 75 Jahre im Landkreis, Stand 31.12.2014
(im Jahr 2013: Stand 31.12.2008)
- Die alters- und geschlechtsspezifische Nutzungsquote der stationären und teilstationären Angebote auf der Basis der amtlichen Bundes- und Landespflegestatistik mit Erhebungsstand 15.12.2013
(im Jahr 2013: Stand 15.12.2009)
- Die Bevölkerungsvorausrechnung für das Jahr 2020 ausgehend von der Bevölkerung am 31.12.2014 auf der Basis Zensus 2011
(im Jahr 2013 ausgehend von der Bevölkerung am 31.12.2008 auf der Basis Zensus 1987)

Tabelle 8: Bedarfsvorausschätzung für Pflegeplätze im Landkreis Böblingen bis 2020

Bedarfsvorausschätzung		2020 alt	2020 neu	Differenz
Stationäre Pflegeplätze	Untere Variante	3.260	3.600	340
	Obere Variante	3.610	3.980	370
	Berechneter Mittelwert	3.435	3.790	355
Kurzzeitpflegeplätze	Untere Variante	70	100	30
	Obere Variante	100	140	40
	Berechneter Mittelwert	85	120	35
Tagespflege	Untere Variante	160	160	0
	Obere Variante	210	220	10
	Berechneter Mittelwert	185	190	5

3.2 Ebene der Städte und Gemeinden

Tabelle 9: Bevölkerungsvorausrechnung der über 75-Jährigen in den Kommunen bis 2035 und Anteil der über 75-Jährigen an den Einwohnern in den Kommunen bzw. Anteil der über 75-Jährigen bezogen auf die über 75-Jährigen im Landkreis

Gemeinde	Einwohner 2020 neu	> 75 neu	Anteil > 75 in Gem. neu	Anteil > 75 im Lkr neu	Einwohner 2030	> 75	Anteil > 75 in Gemeinde	Anteil > 75 im Lkr	Einwohner 2035	> 75	Anteil > 75 in Gemeinde	Anteil > 75 im Lkr
Aidlingen	8.702	1.059	12,2%	2,5%	8.409	1.177	14,0%	2,5%	8.206	1.285	15,7%	2,5%
Altdorf	4.613	412	8,9%	1,0%	4.612	457	9,9%	1,0%	4.602	565	12,3%	1,1%
Böblingen, Stadt	47.286	5.796	12,3%	13,6%	45.893	6.017	13,1%	13,0%	44.842	6.587	14,7%	12,6%
Bondorf	5.783	454	7,9%	1,1%	5.718	529	9,3%	1,1%	5.660	655	11,6%	1,3%
Deckenpfronn	3.284	281	8,6%	0,7%	3.286	340	10,3%	0,7%	3.262	412	12,6%	0,8%
Ehningen	8.517	870	10,2%	2,0%	8.421	968	11,5%	2,1%	8.299	1.078	13,0%	2,1%
Gärtringen	11.752	1.271	10,8%	3,0%	11.457	1.454	12,7%	3,1%	11.267	1.626	14,4%	3,1%
Gäufelden	9.259	820	8,9%	1,9%	9.291	1.069	11,5%	2,3%	9.204	1.335	14,5%	2,5%
Grafenau	6.495	723	11,1%	1,7%	6.286	818	13,0%	1,8%	6.150	921	15,0%	1,8%
Herrenberg, Stadt	30.529	3.601	11,8%	8,5%	29.750	3.807	12,8%	8,2%	29.143	4.321	14,8%	8,3%
Hildrizhausen	3.581	387	10,8%	0,9%	3.487	443	12,7%	1,0%	3.419	519	15,2%	1,0%
Holzgerlingen, Stadt	12.402	1.331	10,7%	3,1%	12.091	1.409	11,7%	3,0%	11.932	1.622	13,6%	3,1%
Jettingen	7.584	705	9,3%	1,7%	7.542	878	11,6%	1,9%	7.451	1.050	14,1%	2,0%
Leonberg, Stadt	45.721	5.728	12,5%	13,5%	44.001	6.064	13,8%	13,1%	42.881	6.595	15,4%	12,6%
Magstadt	9.130	932	10,2%	2,2%	8.974	1.079	12,0%	2,3%	8.818	1.193	13,5%	2,3%
Mötzingen	3.653	321	8,8%	0,8%	3.673	413	11,2%	0,9%	3.660	521	14,2%	1,0%
Nufringen	5.452	544	10,0%	1,3%	5.373	628	11,7%	1,4%	5.298	754	14,2%	1,4%
Renningen, Stadt	16.853	1.795	10,7%	4,2%	16.435	2.050	12,5%	4,4%	16.151	2.436	15,1%	4,7%
Rutesheim, Stadt	10.432	1.138	10,9%	2,7%	10.152	1.232	12,1%	2,7%	9.987	1.395	14,0%	2,7%
Schönaich	9.753	1.280	13,1%	3,0%	9.309	1.334	14,3%	2,9%	9.053	1.440	15,9%	2,8%
Sindelfingen, Stadt	61.979	7.373	11,9%	17,3%	60.263	7.671	12,7%	16,6%	59.066	8.538	14,5%	16,3%
Steinenbronn	6.223	588	9,4%	1,4%	6.142	715	11,6%	1,5%	6.037	875	14,5%	1,7%
Waldenbuch, Stadt	8.422	979	11,6%	2,3%	8.141	1.170	14,4%	2,5%	7.952	1.321	16,6%	2,5%
Weil der Stadt, Stadt	18.248	2.195	12,0%	5,2%	17.581	2.447	13,9%	5,3%	17.195	2.774	16,1%	5,3%
Weil im Schönbuch	9.658	1.083	11,2%	2,5%	9.422	1.195	12,7%	2,6%	9.291	1.395	15,0%	2,7%
Weissach	7.396	834	11,3%	2,0%	7.192	981	13,6%	2,1%	7.053	1.141	16,2%	2,2%
Gesamt	372.707	42.500	11,4%	100,0%	362.901	46.345	12,8%	100,0%	355.879	52.354	14,7%	100,0%

Quelle: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg, Vorausrechnung neu auf der Basis 31.12.2014 ohne Wanderung

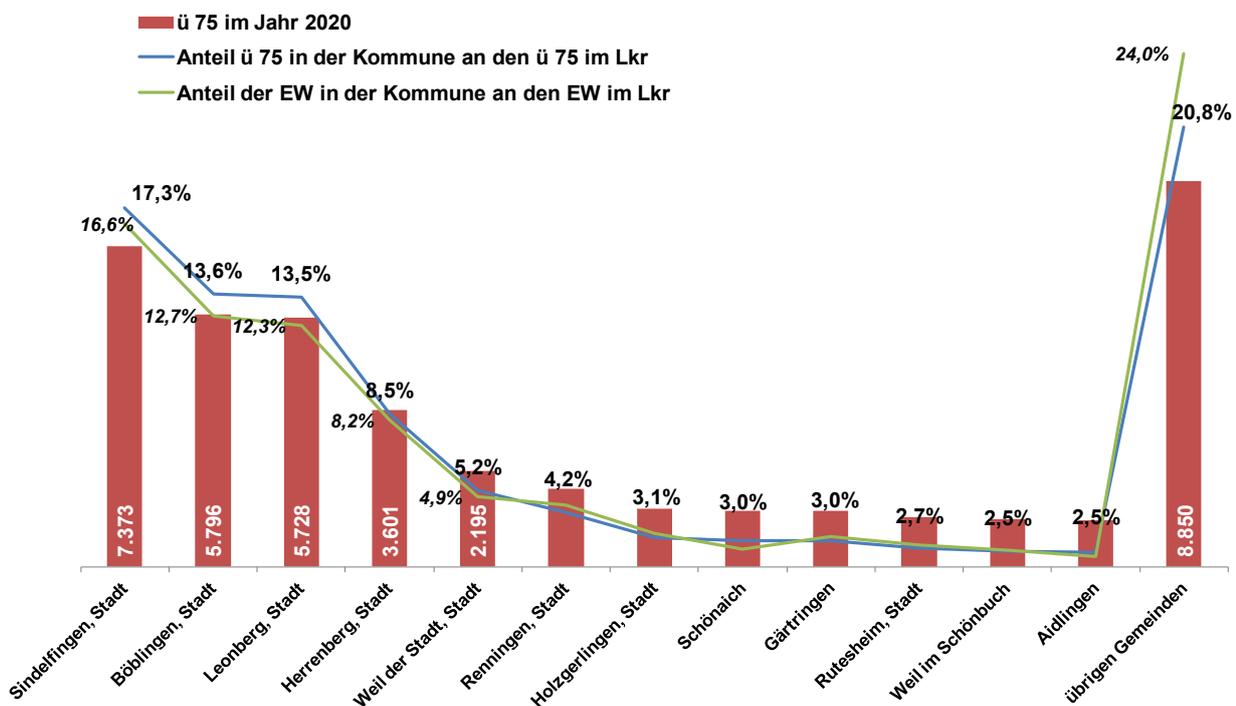


Abbildung 8: Vorausrechnung der über 75-Jährigen im Jahr 2020 mit Verteilung auf die Kommunen im Landkreis und Anteil der über 75-Jährigen bzw. der Einwohner in den Kommunen bezogen auf die über 75-Jährigen bzw. die Einwohner im Landkreis

Tabelle 10: Bevölkerungsvorausrechnung der über 75-Jährigen in den Kommunen und nach Planungsräumen bis 2035

Planungsraum	Stadt/Gemeinde	Ist jeweils zum 31.12.			Vorausrechnung		
		2005	2011	2014	2020	2030	2035
Böblingen	Böblingen	3.633	4.451	5.160	5.796	6.017	6.587
Böblingen Ergebnis		3.633	4.451	5.160	5.796	6.017	6.587
<i>Veränderung zum vorangegangenen Zeitraum</i>			22,5%	15,9%	12,3%	3,8%	9,5%
Ehningen-Gärtringen	Aidlingen	541	735	876	1.059	1.177	1.285
	Deckenpfronn	155	231	265	281	340	412
	Ehningen	431	574	703	870	968	1.078
	Gärtringen	694	828	972	1.271	1.454	1.626
	Nufringen	297	396	460	544	628	754
Ehningen-Gärtringen Ergebnis		2.118	2.764	3.276	4.025	4.567	5.155
<i>Veränderung zum vorangegangenen Zeitraum</i>			30,5%	18,5%	22,9%	13,5%	12,9%
Herrenberg	Herrenberg	2.078	2.607	3.048	3.601	3.807	4.321
Herrenberg Ergebnis		2.078	2.607	3.048	3.601	3.807	4.321
<i>Veränderung zum vorangegangenen Zeitraum</i>			25,5%	16,9%	18,1%	5,7%	13,5%
Leonberg	Leonberg	3.725	4.257	4.895	5.728	6.064	6.595
Leonberg Ergebnis		3.725	4.257	4.895	5.728	6.064	6.595
<i>Veränderung zum vorangegangenen Zeitraum</i>			14,3%	15,0%	17,0%	5,9%	8,8%
Nord	Grafenau	399	524	614	723	818	921
	Magstadt	553	654	791	932	1.079	1.193
	Renningen	1.007	1.334	1.564	1.795	2.050	2.436
	Rutesheim	655	868	1.019	1.138	1.232	1.395
	Weil der Stadt	1.267	1.663	1.945	2.195	2.447	2.774
	Weissach	475	613	704	834	981	1.141
Nord Ergebnis		4.356	5.656	6.637	7.617	8.607	9.860
<i>Veränderung zum vorangegangenen Zeitraum</i>			29,8%	17,3%	14,8%	13,0%	14,6%
Oberes Gäu	Bondorf	325	377	446	454	529	655
	Gäufelden	370	563	636	820	1.069	1.335
	Jettingen	389	483	577	705	878	1.050
	Mötzingen	159	210	283	321	413	521
Oberes Gäu Ergebnis		1.243	1.633	1.942	2.300	2.889	3.561
<i>Veränderung zum vorangegangenen Zeitraum</i>			31,4%	18,9%	18,4%	25,6%	23,3%
Schönbuch	Altdorf	181	252	330	412	457	565
	Hildrizhausen	157	209	287	387	443	519
	Holzgerlingen	723	977	1.150	1.331	1.409	1.622
	Schönaich	644	941	1.089	1.280	1.334	1.440
	Steinenbronn	349	457	511	588	715	875
	Waldenbuch	572	697	828	979	1.170	1.321
	Weil im Schönbuch	570	775	895	1.083	1.195	1.395
Schönbuch Ergebnis		3.196	4.308	5.090	6.060	6.723	7.737
<i>Veränderung zum vorangegangenen Zeitraum</i>			34,8%	18,2%	19,1%	10,9%	15,1%
Sindelfingen	Sindelfingen	4.559	5.663	6.602	7.373	7.671	8.538
Sindelfingen Ergebnis		4.559	5.663	6.602	7.373	7.671	8.538
<i>Veränderung zum vorangegangenen Zeitraum</i>			24,2%	16,6%	11,7%	4,0%	11,3%
Landkreis gesamt		24.908	31.339	36.650	42.500	46.345	52.354
<i>Veränderung zum vorangegangenen Zeitraum</i>			25,8%	16,9%	16,0%	9,0%	13,0%

Nach der Bevölkerungsvorausrechnung bis 2020 beträgt der Anteil der über 75-Jährigen an der Gesamtbevölkerung im Landkreis dann 11,4 %. Dies ist ein deutlicher Anstieg gegenüber dem Anteil von 9,8 % im Jahr 2014. Bis 2030 wird ein Anstieg auf 12,8 % und bis zum Jahr 2035 auf 14,7 % erwartet.

In Baden-Württemberg zeigt die Vorausrechnung ohne Wanderungsbewegungen, dass der Anteil der über 75-Jährigen voraussichtlich von 11,1 % im Jahr 2020 über 12,8 % im Jahr 2030 auf 14,8 % im Jahr 2035 steigen wird. Die prognostizierte Altersentwicklung im Landkreis zeigt damit keine Auffälligkeiten gegenüber der Landesentwicklung

Mit dem Anteil der über 75-Jährigen je Kommune kann an dieser Stelle die Bedarfsvoraussschätzung an vollstationären Pflegeplätzen je Kommune vorgenommen werden. Die Darstellung nach Planungsräumen findet sich in Tabelle 16.

Tabelle 11: Bedarfsvoraussschätzung an stationären Plätzen je Kommune bis 2020

Verteilung auf	Pflegeheim					
	alt	neu				
Plätze	3.260	3.600		3.610	3.980	
Gemeinde	Untere V.	Untere V.	Differenz	Obere V.	Obere V.	Differenz
Aidlingen	77	91	14	86	101	15
Altdorf	25	27	2	27	30	3
Böblingen, Stadt	457	500	43	506	552	46
Bondorf	28	30	2	31	33	2
Deckenpfronn	15	18	3	17	20	3
Ehningen	68	75	7	76	83	7
Gärtringen	104	110	6	115	121	6
Gäufelden	50	57	6	56	63	7
Grafenau	59	62	4	65	69	4
Herrenberg, Stadt	282	310	28	312	343	31
Hildrizhausen	22	25	4	24	28	4
Holzgerlingen, Stadt	104	115	11	115	127	12
Jettingen	44	49	4	49	54	5
Leonberg, Stadt	445	494	49	493	546	53
Magstadt	74	80	6	82	89	7
Mötzingen	18	21	3	20	23	3
Nufringen	41	47	6	45	52	7
Renningen, Stadt	144	155	11	160	171	12
Rutesheim, Stadt	87	98	11	96	108	12
Schönaich	97	110	14	107	122	15
Sindelfingen, Stadt	577	636	59	639	703	64
Steinenbronn	48	51	3	53	56	3
Waldenbuch, Stadt	74	84	10	82	93	11
Weil der Stadt, Stadt	170	189	19	189	209	21
Weil im Schönbuch	84	93	9	94	103	10
Weissach	65	72	7	72	79	7
Gesamt	3.260	3.600	340	3.610	3.980	370

4 Aktueller Bestand an Pflegeplätzen und quantitative Planungen bis 2020

4.1 Aktuelle Platzzahlen auf Grund von Versorgungsverträgen

Tabelle 12: Anzahl Einrichtungen und vereinbarte Platzzahlen

Aktuelle Versorgungssituation	Dauerpflege	Eingestrene KZP	Vorgehaltene KZP	Tagespflege im Pfl.-Heim	Tagespflege separat
Einrichtungen, mit denen Versorgungsverträge bestehen	45	34	15	21	8
Vereinbarte Platzzahlen	2.883	138	39	145	87

Einschließlich Böblingen Flugfeld

Tabelle 13: Aktuelle Platzzahlen in den Planungsräumen und Kommunen

Planungsraum	Gemeinde	Dauerpflege	Vorgeh. KZP	Eingestr. KZP	Tagespflege in Pfl-Heim	Tagespflege separat
Böblingen	Böblingen	426	11	13	18	0
Ehningen-Gärtringen	Aidlingen	66	2	2	0	0
	Deckenpfronn	29	1	2	2	0
	Ehningen	47	2	0	3	0
	Gärtringen	74	0	2	12	0
	Nufringen	32	0	1	0	0
Ehningen-Gärtringen ges		248	5	7	17	0
Herrenberg	Herrenberg	199	5	12	15	10
Leonberg	Leonberg	523	0	24	12	6
Nord	Grafenau	50	1	0	0	0
	Magstadt	28	0	0	3	10
	Renningen	105	4	6	3	11
	Rutesheim	62	0	3	3	0
	Weil der Stadt	120	1	13	10	0
	Weissach	56	2	2	0	0
Nord gesamt		421	8	24	19	21
Oberes Gäu	Bondorf	92	0	4	6	0
	Gäufelden	44	0	10	6	0
	Jettingen	50	0	0	2	0
Oberes Gäu gesamt		186	0	14	14	0
Schönbuch	Hildrizhausen	39	0	5	2	0
	Holzgerlingen	84	0	1	12	0
	Schönaich	80	0	3	0	18
	Steinenbronn	44	0	4	3	0
	Waldenbuch	46	2	5	0	0
	Weil im Schönbuch	58	2	0	0	0
Schönbuch gesamt		351	4	18	17	18
Sindelfingen	Sindelfingen	529	6	26	33	32
Gesamt		2.883	39	138	145	87

4.2 Realisierte Plätze seit 2013 und weitere geplante Veränderungen

Tabelle 14: Seit 2013 realisierte Pflegeplätze

Realisiert seit 2013	Dauer- pflege	Einge- streute KZP	Vorge- haltene KZP	Tages- pflege	Eröffnung	Träger
Aidlingen-Dachtel – Neubau Samariterstift Dachtel	36	2			01.10.2013	Samariterstiftung Nürtingen GmbH
Sindelfingen – Ersatzneubau Haus Eichholzgärten	96	8		6	01.01.2015	Württembergische Schwesternschaft vom Roten Kreuz
Hildrizhausen – Neubau Gustav-Fischer-Stift	39	5		2	06.12.2013	Evangelische Diakonie- schwesternschaft
Herrenberg Kuppigen – Ersatzneubau Stephanus-Stift	50			2	04.05.2015	Evangelische Diakonie- schwesternschaft
Böblingen Flugfeld – Neubau Wohn- und Pflegezentrum Flugfeld	52	10		20	01.06.2016	Wohlfahrtswerk Altenhilfe gGmbH
Gesamt	273	25		30		

Tabelle 15: Weitere bis 2020 geplante Objekte

Geplant bis 2020	Dauer- pflege	Einge- streute KZP	Vorge- haltene KZP	Tages- pflege	Geplante Eröffnung	Träger
Herrenberg – Wiedenhöfer- Stift Ersatzneubau Haus 2	100			8	Noch offen	Evangelische Diakonie- schwesternschaft
<i>Haus 2: Altbau</i>	- 79			-10	<i>Abriss nach Fertigst. Ers.</i>	
<i>Herrenberg Gältstein Ersatzneubau Haus 1</i>	50			<i>geplant</i>	<i>Noch offen</i>	
Rutesheim – Neubau Tagespflege				12	Mai 2017	Stadt Rutesheim
Zusätzliche Plätze gesamt	71	0		10		

4.3 Mittelfristige Veränderungen durch die Landesheimbau-Verordnung

Die **Landesheimbau-Verordnung** (LHeimBauVO), in Kraft getreten zum 01.09.2009, muss „für bestehende Heime nach einer Übergangsfrist von zehn Jahren“, also bis **01.09.2019** umgesetzt werden.

Daher bewirkt unter anderem § 3 Abs. 1 in näherer Zukunft weitere Veränderungen mit der Vorgabe: „Soweit Heime keine Wohnungen zur individuellen Nutzung bereitstellen, muss für alle Bewohnerinnen und Bewohner ein Einzelzimmer zur Verfügung stehen“.

Im Landkreis Böblingen sind in **33 Pflegeheimen** noch **Doppelzimmer** mit insgesamt 274 Plätzen betroffen. Entsprechend müsste ein Volumen von **137 Plätzen abgebaut** werden.

Viele Einrichtungen können neben der Einzelzimmerforderung auch weitere Vorgaben der LHeimBauVO nicht erfüllen. Dazu zählt beispielsweise die Regelung im § 2 „Standort und Einrichtungsgröße“, wonach „Die Einrichtungsgröße... an einem Standort 100 Heimplätze nicht überschreiten“ soll. Auch die im § 3 vorgegebenen Maße für Zimmer können Auslöser für Umbau- oder Modernisierungsmaßnahmen sein.

In der LHeimBauVO sind neben den „Übergangsregelungen“ in § 5 im anschließenden § 6 auch Tatbestände für „Befreiungen und Ausnahmeregelungen“ vorgesehen. Daher sind die Träger seit einigen Monaten im Gespräch mit der Heimaufsicht. Ganz konkrete Planungen und Konzeptionen in Form von Anträgen liegen der Heimaufsicht jedoch noch nicht vor.

Betroffene Träger werden größere Vorhaben ähnlich wie beim Wiedenhöfer-Stift in Herrenberg (s. Tabelle 15) mit einer möglichen Dezentralisierung verknüpfen. Auch dies ist eine Vorgabe der LHeimBauVO im § 2, Abs. 1: „Die Weiterentwicklung der stationären Infrastruktur soll grundsätzlich durch wohnortnahe, gemeinde- und stadtteilbezogene Angebote mit überschaubaren Einrichtungsgrößen erfolgen.“

Diese Strategie wird im Landkreis Böblingen seit langem verfolgt, wie die Entwicklung in Abbildung 9 zeigt:

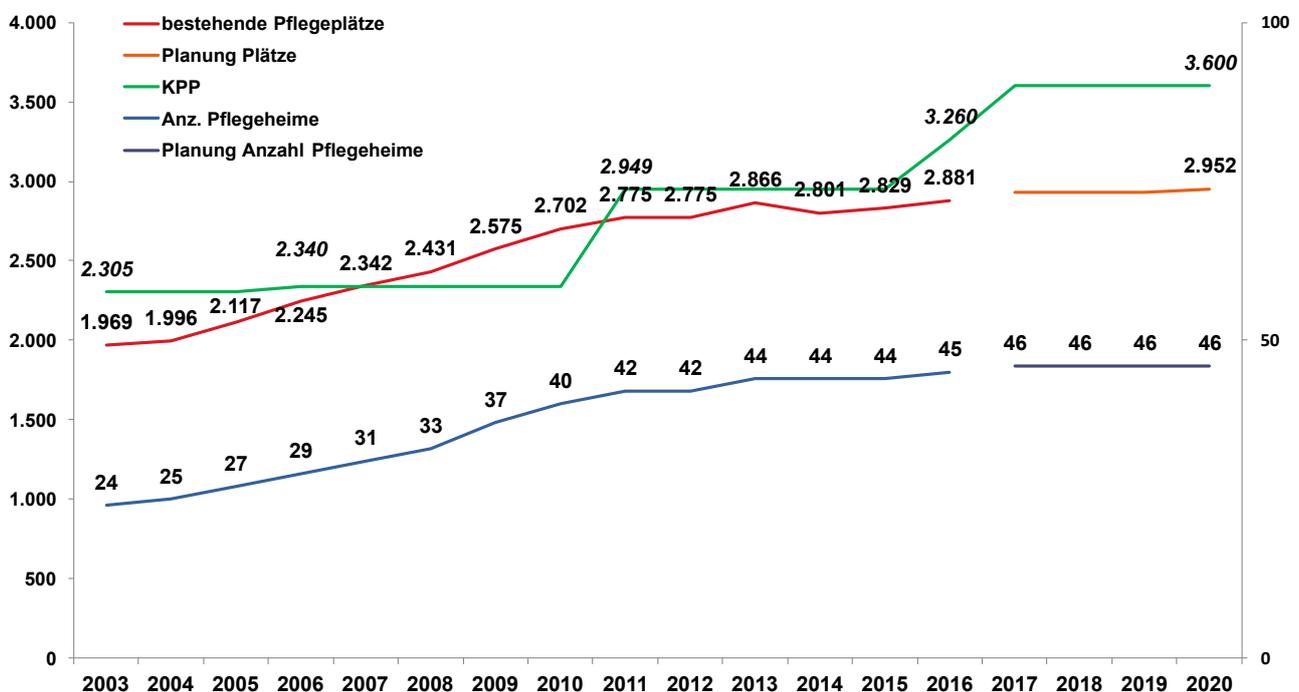


Abbildung 9: Entwicklung Anzahl Pflegeheime und stationäre Pflegeplätze im Landkreis Böblingen ab 2003 und Planung bis 2020

4.4 Vergleich Plätze-Ist und Plätze-Soll 2015 bzw. Bedarf bis 2020

Der Kreispflegeausschuss hatte sich in seiner Sitzung am 15.07.2013 mit dem Entwurf des Kreispflegeplanes Fortschreibung 2020 befasst. Mit großer Mehrheit sprach er sich für einen eher zurückhaltenden Ausbau stationärer Pflegeplätze aus und empfahl daher, für die **quantitativen Planungen bis 2020 die untere Variante** als Grundlage heranzuziehen.

Unter anderem wurde diskutiert, dass nach wie vor der Grundsatz „ambulant vor stationär“ gilt. Entsprechend entwickeln sich neue Ideen für das Zusammenleben im Alter. Dies schlägt sich beispielsweise im „Gesetz für unterstützende Wohnformen, Teilhabe und Pflege“ nieder. Die damalige daraus resultierende Überlegung war, dass es trotz der prognostizierten Zunahme an Pflegebedürftigen sein kann, dass die Nachfrage nach stationären Plätzen nicht im gleichen Maße steigt.

Seit 2013 sind im Landkreis Böblingen drei Gebäude für die vollstationäre Pflege mit insgesamt 127 Plätzen neu errichtet worden. Durch einen Ersatzneubau wurden 50 Plätze stadtteilbezogen verlegt.

Tabelle 16: Stationäre Pflegeplätze nach Kommunen und Planungsregionen und Bedarfsvorausschätzung bis 2020

Planungsraum	Stadt/Gemeinde	Dauerpfl. IST Juli 2016	Bedarf 2020 alt UV	Bedarf 2020 alt OV	Bedarf 2020 alt MW	Kont.* 2020 alt UV	Bedarf 2020 neu UV	Bedarf 2020 neu OV	Bedarf 2020 neu MW	Kont.* 2020 neu UV	Kont. 2020 neu OV	Kont. 2020 neu MW
Böblingen	Böblingen	426	457	506	481	33	500	552	526	74	126	100
Böblingen Ergebnis		426	457	506	481	33	500	552	526	74	126	100
Ehningen-Gärtringen	Aidlingen	66	77	86	81	14	91	101	96	25	35	30
	Deckenpfronn	29	15	17	16	-14	18	20	19	-11	-9	-10
	Ehningen	47	68	76	72	21	75	83	79	28	36	32
	Gärtringen	74	104	115	109	29	110	121	115	36	47	41
	Nufringen	32	41	45	43	9	47	52	49	15	20	17
Ehningen-Gärtringen Erg.		248	305	338	322	59	341	377	358	93	129	110
Herrenberg	Herrenberg	199	282	312	297	62	310	343	327	111	144	128
Herrenberg Ergebnis		199	282	312	297	62	310	343	327	111	144	128
Leonberg	Leonberg	523	445	493	469	-71	494	546	520	-29	23	-3
Leonberg Ergebnis		523	445	493	469	-71	494	546	520	-29	23	-3
Nord	Grafenau	50	59	65	62	9	62	69	66	12	19	16
	Magstadt	28	74	82	78	46	80	89	85	52	61	57
	Renningen	105	144	160	152	36	155	171	163	50	66	58
	Rutesheim	62	87	96	92	25	98	108	103	36	46	41
	Weil der Stadt	120	170	189	179	53	189	209	199	69	89	79
	Weissach	56	65	72	69	9	72	80	76	16	24	20
Nord Ergebnis		421	599	664	632	178	656	726	692	235	305	271
Oberes Gäu	Bondorf	92	28	31	30	-64	30	33	31	-62	-59	-61
	Gäufelden	44	50	56	53	12	57	63	60	13	19	16
	Jettingen	50	44	49	47	-6	50	55	52	0	5	2
	Mötzingen	0	18	20	19	18	21	23	22	21	23	22
Oberes Gäu Ergebnis		186	141	156	149	-39	158	174	165	-28	-12	-21
Schönbuch	Altdorf	0	25	27	26	25	27	30	29	27	30	29
	Hildrizhausen	39	22	24	23	-17	25	28	27	-14	-11	-12
	Holzgerlingen	84	104	115	109	20	115	127	121	31	43	37
	Schönaich	80	97	107	102	17	110	122	116	30	42	36
	Steinenbronn	44	48	53	50	4	51	56	53	7	12	9
	Waldenbuch	46	74	82	78	28	84	93	89	38	47	43
	Weil im Schönb.	58	84	94	89	26	93	103	98	35	45	40
Schönbuch Ergebnis		351	453	502	478	102	505	559	533	154	208	182
Sindelfingen	Sindelfingen	529	577	639	608	48	636	703	669	107	174	140
Sindelfingen Ergebnis		529	577	639	608	48	636	703	669	107	174	140
Gesamtergebnis		2.883	3.260	3.610	3.435	373	3.600	3.980	3.790	717	1.097	907

Tabelle 17: Kurzzeitpflegeplätze nach Kommunen und Planungsregionen und Bedarfsvorausschätzung bis 2020

Planungsraum	Stadt/Gemeinde	Echte KZP IST Juli 16	eingestr. KZP IST Juli 16	KZP insg. (vorgeh.+ eingestr.) IST Juli 16	Bedarf 2020 alt UV	Kont. 2020 alt UV	Bedarf 2020 neu UV	Bedarf 2020 neu OV	Bedarf 2020 neu MW	Kont.* 2020 neu UV	Kont. 2020 neu OV	Kont. 2020 neu MW
Böblingen	Böblingen	11	13	24	10	-14	13	19	16	-11	-5	-8
Böblingen Ergebnis		11	13	24	10	-14	13	19	16	-11	-5	-8
Ehningen-Gärtringen	Aidlingen	2	2	4	2	0	2	3	2	-2	-1	-2
	Deckenpfronn	1	2	3	0	-3	1	1	1	-2	-2	-2
	Ehningen	2	0	2	1	-1	2	3	2	0	1	0
	Gärtringen	0	2	2	2	-1	3	4	4	1	2	2
	Nufringen	0	1	1	1	0	2	2	2	1	1	1
Ehningen-Gärtringen Erg.		5	7	12	7	-4	10	13	11	-2	1	-1
Herrenberg	Herrenberg	5	12	17	6	-1	8	12	10	-9	-5	-7
Herrenberg Ergebnis		5	12	17	6	-1	8	12	10	-9	-5	-7
Leonberg	Leonberg	0	24	24	10	-15	13	19	16	-11	-5	-8
Leonberg Ergebnis		0	24	24	10	-15	13	19	16	-11	-5	-8
Nord	Grafenau	1	0	1	1	0	2	2	2	1	1	1
	Magstadt	0	0	0	2	1	2	3	3	2	3	3
	Renningen	4	6	10	3	-7	4	6	5	-6	-4	-5
	Rutesheim	0	3	3	2	-1	3	4	3	0	1	0
	Weil der Stadt	1	13	14	4	-3	5	7	6	-9	-7	-8
	Weissach	2	2	4	1	-3	2	3	2	-2	-1	-2
Nord Ergebnis		8	24	32	13	-13	18	25	21	-14	-7	-11
Oberes Gäu	Bondorf	0	4	4	1	-3	2	2	2	-2	-2	-2
	Gäufelden	0	10	10	1	-5	2	3	3	-8	-7	-7
	Jettingen	0	0	0	1	-2	2	2	2	2	2	2
	Mötzingen	0	0	0	0	0	1	1	1	1	1	1
Oberes Gäu Ergebnis		0	14	14	3	-10	7	8	8	-7	-6	-6
Schönbuch	Altdorf	0	0	0	1	1	1	2	1	1	2	1
	Hildrizhausen	0	5	5	0	0	1	2	1	-4	-3	-4
	Holzgerlingen	0	1	1	2	0	3	4	4	2	3	3
	Schönaich	0	3	3	2	-4	3	4	3	0	1	0
	Steinenbronn	0	4	4	1	-3	1	2	2	-3	-2	-2
	Waldenbuch	2	5	7	2	-5	2	3	3	-5	-4	-4
	Weil im Schönb.	2	0	2	2	0	3	3	3	1	1	1
Schönbuch Ergebnis		4	18	22	10	-11	14	20	17	-8	-2	-5
Sindelfingen	Sindelfingen	6	26	32	12	-24	17	24	21	-15	-8	-11
Sindelfingen Ergebnis		6	26	32	12	-24	17	24	21	-15	-8	-11
Gesamtergebnis		39	138	177	70	-93	100	140	120	-77	-37	-57

Tabelle 18: Tagespflegeplätze nach Kommunen und Planungsregionen und Bedarfsvorausschätzung bis 2020

Planungsraum	Stadt/Gemeinde	TP im Pflegeheim IST Juli 16	Extra TP IST Juli 16	TP insg. (int.+extr.) IST Juli 16	Bedarf 2020 alt UV	Kont. 2020 alt UV	Bedarf 2020 neu UV	Bedarf 2020 neu OV	Bedarf 2020 neu MW	Kont.* 2020 neu UV	Kont. 2020 neu OV	Kont. 2020 neu MW
Böblingen	Böblingen	18		18	22	4	22	30	26	4	12	8
Böblingen Ergebnis		18	0	18	22	4	22	30	26	4	12	8
Ehningen-Gärtringen	Aidlingen	0		0	4	4	4	5	5	4	5	5
	Deckenpfronn	2		2	1	-1	1	2	1	-1	0	-1
	Ehningen	3		3	3	0	3	4	4	0	1	1
	Gärtringen	6		6	5	-1	5	6	6	-1	0	-1
	Nufringen	0		0	2	2	2	3	2	2	3	2
Ehningen-Gärtr. Erg.		11	0	11	15	4	15	20	18	4	9	6
Herrenberg	Herrenberg	15	10	25	14	-1	13	18	16	-12	-7	-9
Herrenberg Ergebnis		15	10	25	14	-1	13	18	16	-12	-7	-9
Leonberg	Leonberg	12	6	18	22	7	21	29	25	3	11	7
Leonberg Ergebnis		12	6	18	22	7	21	29	25	3	11	7
Nord	Grafenau	0	0	0	3	-5	3	4	3	3	4	3
	Magstadt	3	10	13	4	-9	3	5	4	-10	-8	-9
	Renningen	3	11	14	7	-7	7	9	8	-7	-5	-6
	Rutesheim	3		3	4	1	4	6	5	1	3	2
	Weil der Stadt	10		10	8	-12	8	11	10	-2	1	0
	Weissach	0		0	3	-6	3	4	4	3	4	4
Nord Ergebnis		19	21	40	29	-38	28	39	34	-12	-1	-6
Oberes Gäu	Bondorf	6		6	1	-5	2	3	2	-4	-3	-4
	Gäufelden	6		6	2	-4	4	5	4	-2	-1	-2
	Jettingen	2		2	2	0	3	4	4	1	2	2
	Mötzingen	0		0	1	1	1	2	2	1	2	2
Oberes Gäu Ergebnis		14	0	14	7	-7	10	14	12	-4	0	-2
Schönbuch	Altdorf	0			1	1	2	3	2	2	3	2
	Hildrizhausen	2		2	1	1	2	2	2	0	0	0
	Holzgerlingen	12		12	5	-7	5	7	6	-7	-5	-6
	Schönaich	0	18	18	5	-13	5	7	6	-13	-11	-12
	Steinenbronn	3		3	2	-1	2	3	3	-1	0	0
	Waldenbuch	0		0	4	4	4	5	4	4	5	4
	Weil im Schönb.	0		0	4	4	4	5	4	4	5	4
Schönbuch Ergebnis		17	18	35	22	-11	24	32	27	-11	-3	-8
Sindelfingen	Sindelfingen	33	32	65	28	-38	27	38	32	-38	-27	-33
Sindelfingen Ergebnis		33	32	65	28	-38	27	38	32	-38	-27	-33
Gesamtergebnis		139	87	226	160	-80	160	220	190	-66	-6	-37

5 Ergebnisse aus Umfragen und Arbeitsgruppen, weitere Statistiken

Im Kapitel 1 wurden die Aufträge für die Zwischenbilanz bereits aufgeführt, deren Ergebnisse im Folgenden dargestellt werden:

Der Kreispflegeausschuss empfahl in seiner Sitzung am 15.07.2013, spezielle Themen in kleineren Arbeitsgruppen weiter zu bearbeiten. Dazu wurden die „AG Tagespflege“ und die „AG neue Wohnformen“ ins Leben gerufen. Die Ergebnisse der Arbeitsgruppen sollen vom Bildungs- und Sozialausschuss verabschiedet werden.

Vor dem Zwischenbericht im Jahr 2016 im Bildungs- und Sozialausschuss soll wieder eine Heimbefragung durchgeführt werden. Diese Praxis hat sich bewährt, um eine fundierten Datenbasis zu erhalten und die Kreispflegeplanung bedarfsorientiert zu gestalten.

Im Hinblick auf Senioren mit geistiger Behinderung soll in einer trägerübergreifenden Arbeitsgruppe und unter Beteiligung der Sozialplanung über Möglichkeiten der Kooperation mit Altenhilfe-Trägern im Landkreis Böblingen beraten werden.

5.1 Ergebnisse der Heimbefragung 2016 zur vollstationären Pflege

Im März 2016 wurde ein Fragebogen an alle Pflegeheime im Landkreis verschickt. Die Rücklaufquote betrug 100%. Das heißt, alle 44 Pflegeheime haben geantwortet. Somit liegen verlässliche Zahlen für den gesamten Landkreis vor. Im Folgenden werden einige Aspekte dargestellt. Ein Pflegeheim nimmt erst 2016 den Betrieb auf.

5.1.1 Auslastung in der Heimbelegung

Tabelle 19: Anteil der Pflegeheimbewohner/-innen aus der Standortkommune

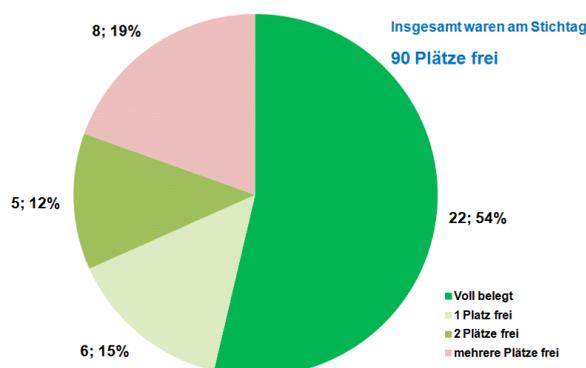
	2012	2015
vollstationäre Plätze	2.673	2.834
Davon belegt	2.583	2.730
Am 31.12. frei	90	104
Auslastung	96,6 %	96,3 %

Wartelisten 2015:

In 11 Heimen gab es keine Wartelisten.

In 33 Heimen standen insgesamt 316 Personen auf Wartelisten.

Belegung in den Pflegeheimen am 31.12.2012



Belegung in den Pflegeheimen am 31.12.2015

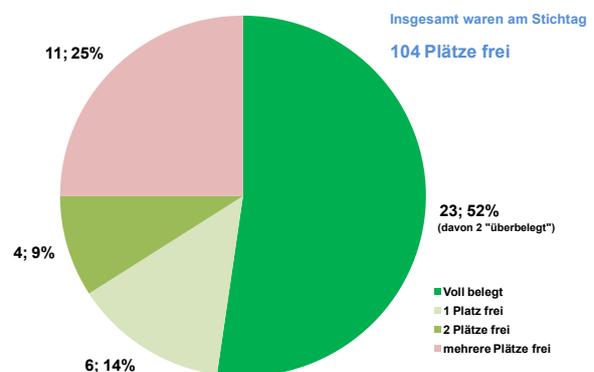


Abbildung 10: Vergleich der Belegung in den Pflegeheimen am 31.12.2012 und 2015

5.1.2 Gemeindenahe Versorgung

Tabelle 20: Anteil der Pflegeheimbewohner/-innen aus den Standortkommunen je Planungsregion

Planungsregion	Anteil Bewohner/-innen aus den Standortkommunen
Böblingen	62,0%
Ehningen-Gärtringen	40,8%
Herrenberg	65,6%
Leonberg	55,9%
Nord	54,7%
Oberes Gäu	49,5%
Schönbuch	39,9%
Sindelfingen	59,0%
Gesamtergebnis	53,6%

Tabelle 21: Anteil der Pflegeheimbewohner/-innen mit Angehörigen und Freunden in der Nähe (ca. 30 km entfernt)

Angehörige und Freunde in der Nähe	Anzahl Heime	Belegung 31.12.2015
52 %	1	176
60 %	2	148
65 %	1	75
70 %	5	189
75 %	2	203
80 %	6	467
83 %	1	27
85 %	5	346
90 %	5	247
95 %	9	436
96 %	2	112
97 %	1	111
100 %	3	103
Keine Angabe	1	90
Gesamtergebnis	44	2.730

5.1.3 Bewohnerstruktur nach Geschlecht

Tabelle 22: Pflegeheimbewohner im Landkreis Böblingen nach Geschlecht

Geschlecht	2008	2012		2015	
	Anteil	Bewohner/-innen	Anteil	Bewohner/-innen	Anteil
Weiblich	78%	1.971	76 %	1.987	73 %
Männlich	22 %	617	24 %	750	27 %
Gesamt	100 %	2.588 ²	100 %	2.737	100 %

Quelle: eigene Befragungen zum Stichtag 31.12.2008, 31.12.2012 bzw. 31.12.2015.

² 2012 weicht die Gesamtsumme der Bewohner nach Geschlecht in den Angaben vom Fragebogenrücklauf um 10 ab von der Gesamtsumme nach Altersgruppen. 2015 wurden 7 Personen aus vorgehaltener Kurzzeitpflege mit gezählt.

5.1.4 Bewohnerstruktur nach Alter

Diese Frage beantworteten 2015 insgesamt 43 der 44 Einrichtungen.

Tabelle 23: Pflegeheimbewohner im Landkreis Böblingen nach Altersgruppen

Altersgruppe	2008		2012		2015	
	Anzahl	in %	Anzahl	in %	Anzahl	in %
unter 65 Jahre	56	2,6	79	3,0	104	3,9
65 bis unter 75 Jahre	222	10,4	237	9,1	222	8,3
75 bis unter 85 Jahre	770	35,9	954	36,7	875	32,7
85 bis unter 95 Jahre	921	43,0	1.125	43,3	1.234	46,1
95 Jahre und älter	175	8,2	203	7,8	242	9,0
Gesamt	2.144	100,0	2.598	100,0	2.677	100,0

Quelle: eigene Befragung zum Stichtag: 31.12.2008, 31.12.2012 und 31.12.2015.

Die Anzahl der unter 65-Jährigen in Pflegeheimen hat sich seit 2008 fast verdoppelt und nimmt gegenüber 2,6 % im Jahr 2008 inzwischen einen Anteil von 3,9 % ein.

Der Anteil der hochaltrigen Menschen über 85 Jahre hat von 51 % auf 55 % zugenommen.

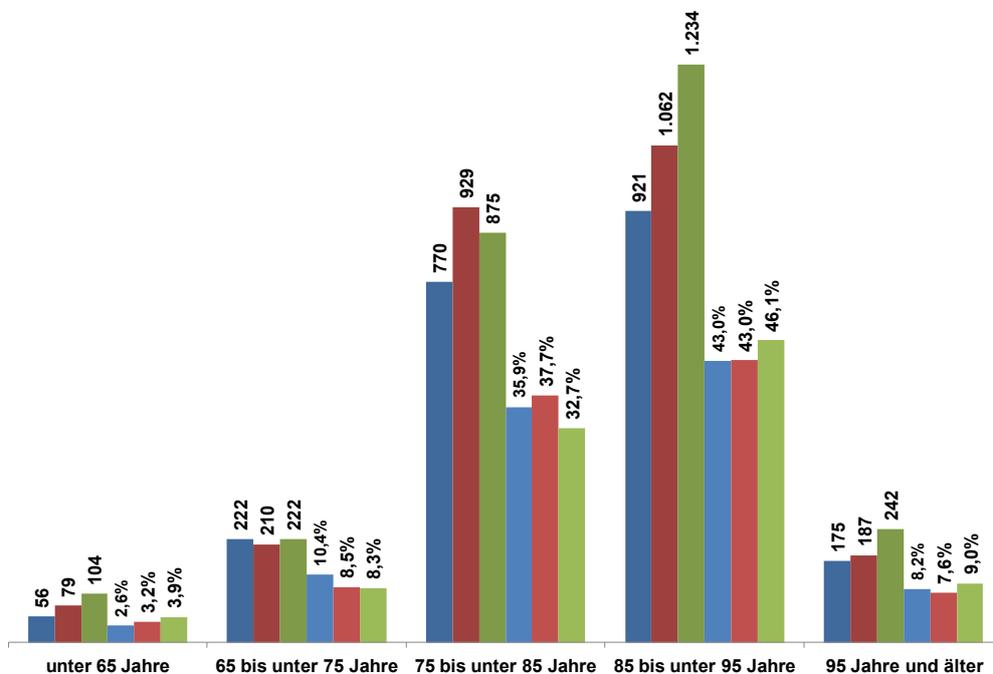


Abbildung 11: Altersstruktur in den Pflegeheimen – Vergleich 2008, 2012 und 2015

5.1.5 Pflegebedarf von Personen unter 65 Jahren

Tabelle 24: Diagnosen von Pflegebedürftigen unter 65 Jahren

Behinderungsart	Diagnose	Anzahl 2012	Anteil 2012	Anzahl 2015	Anteil 2015
Psychiatrische Erkrankungen	Demenzerkrankungen	7	14,3%	9	8,1%
	Suchtfolgen	2	4,1%	31	27,9%
	Sonst. Psychiatrische Erkrankungen	6	12,2%	5	4,5%
Körperliche Behinderung	Unfallfolge	2	4,1%	10	9,0%
	Apoplex	8	16,3%	16	14,4%
	Sonst. körperliche Behinderungen	1	2,0%	5	4,5%
Beeinträchtigung des Gehirns	Multiple Sklerose	12	24,5%	16	14,4%
	Apoplex cerebri	4	8,2%	5	4,5%
	Geistige Behinderung	3	6,1%	6	5,4%
	Sonst. Beeinträchtigt. des Gehirns	4	8,2%	8	7,2%
Keine Angaben	Keine Angaben	30			
	Gesamt	79	100,0%	111	100,0%

Quelle: eigene Befragung zum Stichtag: 31.12.2008, 31.12.2012 und 31.12.2015. Mehrfachnennungen möglich.

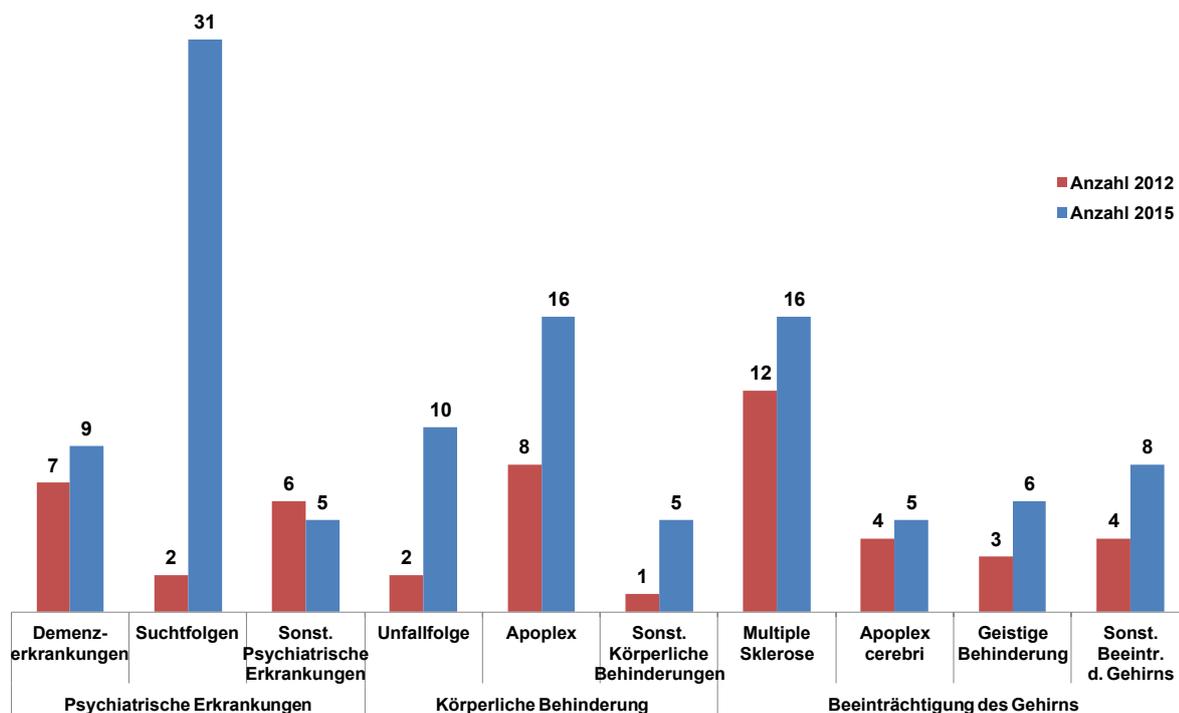


Abbildung 12: Diagnosen der unter 65-Jährigen in den Pflegeheimen im Landkreis

5.1.6 Menschen mit Migrationshintergrund

Der Migrationshintergrund wurde auch für das Jahr 2015 bezogen auf die Bewohnerinnen und Bewohner bzw. das Pflege- und Betreuungspersonal abgefragt.

Tabelle 25: Bewohner/-innen und Pflege- und Betreuungspersonal mit Migrationshintergrund

	2012	2015
Befragte Heime	41	44
Angaben zu Bewohner/-innen mit MigHi	36	37
Bewohner/-innen insgesamt	2.598	2.730
Bewohner/-innen mit MigHi	259	251
Anteil Bewohner/-innen mit MigHi	9,97 %	9,2 %
Angaben zu Pflege- und Betreuungspersonal mit MigHi	36	40 davon in 1 Heim kein Personal mit MigHi
Personal insgesamt	Nicht abgefragt	2.285
Pflege- und Betreuungspersonal mit MigHi	535	783
Anteil Personal mit MigHi	k. A.	34 %

Tabelle 26: Herkunftsregionen der Bewohner/-innen mit Migrationshintergrund

Migrationshintergrund der Bewohner/-innen in den Pflegeheimen	2012	2015
Afrika	0	0
Amerika (Nord- und Südamerika)	2	1
Australien/Neuseeland	0	0
Asien und naher Osten ohne Russland	1	0
Ehemalige UdSSR (Russland, Weißrussland, Ukraine, Kasachstan...)	43	35
Westeuropa (BeNeLux, Frankreich, Großbritannien, Irland)	2	1
Mitteleuropa (Polen, Tschechien, Slowakei, Ungarn, Österreich, Schweiz)	92	108
Südeuropa (Portugal, Spanien, Italien)	11	22
Südosteuropa (Ehem. Jugosl., Griechenland, Bulgarien, Rumänien, Albanien, Mazedonien, Türkei)	107	82
Nordeuropa (Skandinavien: N, S, DK, F, IS; Estland, Lettland, Litauen)	1	2
Gesamt	259	251
Belegung insgesamt:	2.598	2.730
Anteil mit Migrationshintergrund:	9,97%	9,19%

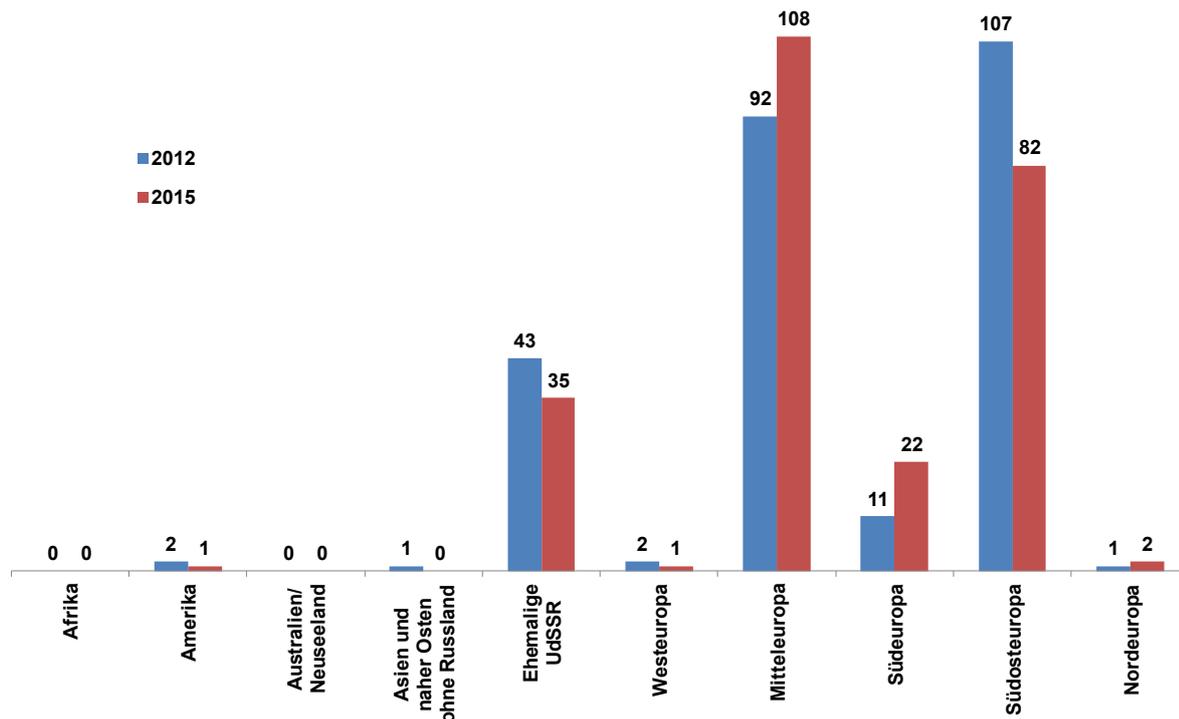


Abbildung 13: Herkunftsregionen der Bewohner/-innen mit Migrationshintergrund

Tabelle 27: Herkunftsregionen des Pflege- und Betreuungspersonals mit Migrationshintergrund

Migrationshintergrund des Pflege- und Betreuungspersonals	2012	2015
Afrika	9	36
Amerika (Nord- und Südamerika)	5	12
Australien/Neuseeland	0	0
Asien und naher Osten ohne Russland	36	51
Ehemalige UdSSR (Russland, Weißrussland, Ukraine, Kasachstan...)	119	99
Westeuropa (BeNeLux, Frankreich, Großbritannien, Irland)	3	7
Mitteleuropa (Polen, Tschechien, Slowakei, Ungarn, Österreich, Schweiz)	78	91
Südeuropa (Portugal, Spanien, Italien)	40	68
Südosteuropa (Ehem. Jugosl., Griechenland, Bulgarien, Rumänien, Albanien, Mazedonien, Türkei)	245	414
Nordeuropa (Skandinavien: N, S, DK, F, IS; Estland, Lettland, Litauen)	0	5
Gesamt	535	783

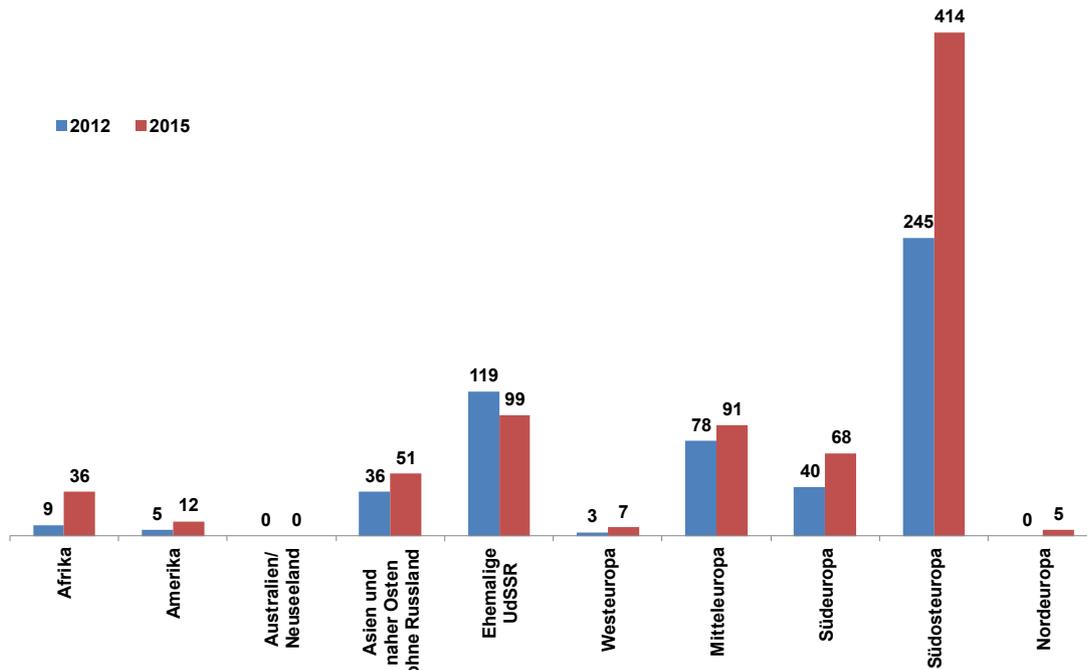


Abbildung 14: Herkunftsregionen des Pflege- und Betreuungspersonals mit Migrationshintergrund

Mehr Pflegepersonal mit Migrationshintergrund kommt in Südeuropa aus Italien (2012: 32; 2015:52; + 20) und in Südosteuropa vor allem aus dem ehemaligen Jugoslawien (2012: 100; 2015: 184; + 84) und der Türkei (2012: 65; 2015: 91; + 26)

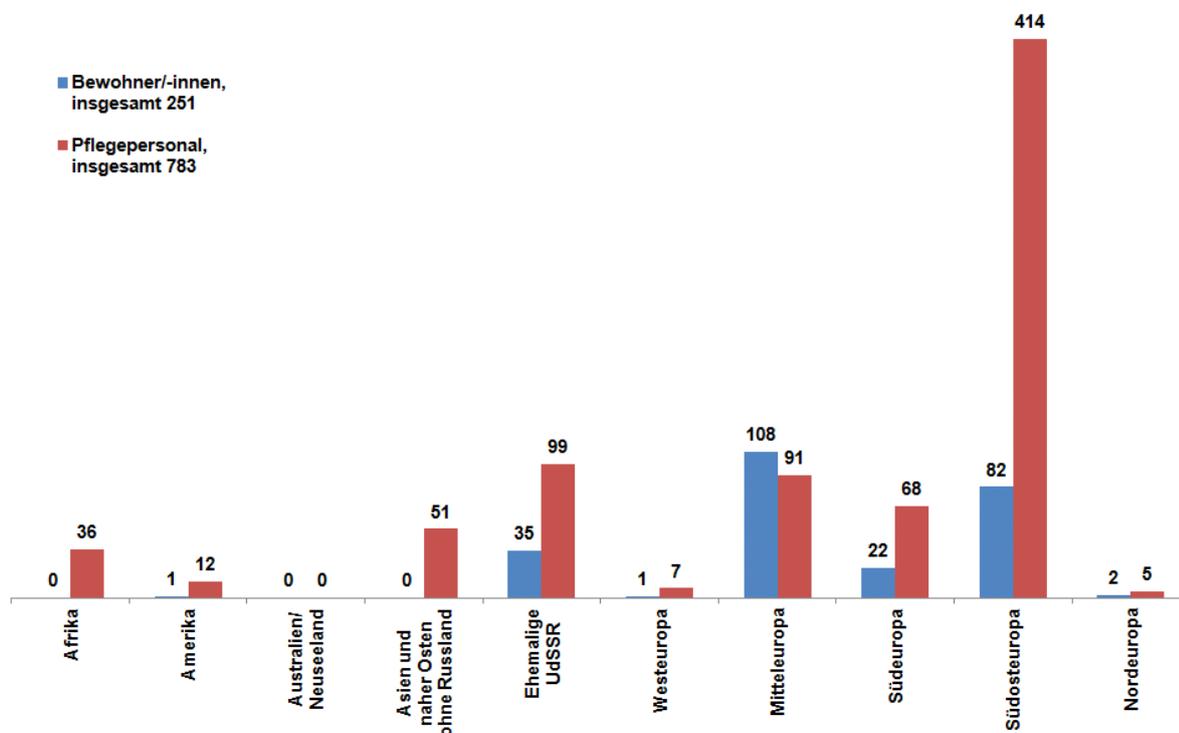


Abbildung 15: Migrationshintergrund der Bewohner/-innen und des Pflege-/Betreuungspersonal 2015 im Vergleich

Tabelle 28: Religionszugehörigkeit der Bewohnerinnen und Bewohner

Religion	2012		2015	
	Bewohner/-innen	Anteil	Bewohner/-innen	Anteil
Christen	2.141	91,3 %	2.356	87,3 %
Muslime	16	0,7 %	16	0,6 %
Keine Religionszugehörigkeit	158	6,7 %	210	7,8 %
Sonstige/nicht bekannt	31	1,3 %	117	4,3 %
Gesamt	2.346	100,0 %	2.699	100,0 %

5.2 Ergebnisse der AG Tagespflege und der Umfrage in teilstationären Einrichtungen

In der Arbeitsgruppe wurde das Thema zwischen Anbietern von tagesstrukturierenden Angeboten für Senioren der Altenhilfe und der Behindertenhilfe sowie Vertretungen der Althilfeschulberatung und der iav-Stellen beraten.

5.2.1 Bericht und Empfehlungen der AG Tagespflege

Die AG Tagespflege beschloss nach einer ersten allgemeinen Diskussion zum Thema tagesstrukturierende Einrichtungen für Senioren, die aktuelle Lage bei den Einrichtungsträgern zu erheben. Dazu wurde von der Verwaltung ein Fragebogen entworfen, in der AG abgestimmt und den Einrichtungen zugesandt.

Die Ergebnisse wurden im Frühjahr 2016 in der AG besprochen. Die Auswertung wird im Kapitel 5.2.2 dargestellt. Sie zeigt, dass die meisten Tagespflegen nicht ausgelastet sind. In den letzten Jahren wurden einzelne Tagespflegeeinrichtungen geschlossen, da sie nicht wirtschaftlich betrieben werden konnten. Daher kann die AG Tagespflege aktuell keine Empfehlung dafür aussprechen, die Angebote auszubauen.

Der Austausch in der AG führte zu folgendem Fazit:

- PSG II: große Auswirkungen auf die stationäre Pflege
 - These: die vollstationäre Pflege wird künftig hauptsächlich in den Pflegegraden 4 und 5 belegt.
 - Folge: Personen mit geringerem Pflegebedarf/niedrigeren Pflegegraden werden länger und häufiger zuhause gepflegt und müssten ggf. verstärkt in Tagespflegeangeboten versorgt werden.
- PSG II: große Auswirkungen auf die Tagespflege
 - Dem Tagespflegegast steht ein größeres Budget zur Verfügung.
 - These: Dadurch höhere Belegung bestehender Angebote.
 - Folge: Verbesserte Wirtschaftlichkeit erhöht die Attraktivität für Träger.
- Tagespflegen sollten nicht um jeden Preis ausgebaut werden
 - Tagespflegen sollten in Verbindung mit der ambulanten Versorgung in der Form der solitären und angegliederten Einrichtungen ausgebaut werden.
 - Genau hinschauen, wo mehr gebraucht wird.
 - Nachtpflege könnte interessant werden.

Die AG-Mitglieder halten es für sinnvoll, die Erfahrungen auch weiterhin auszutauschen. Erkenntnisse aus den gesetzlichen Änderungen sollten gemeinsam diskutiert, durchdacht und Möglichkeiten gedanklich durchgespielt und kalkuliert werden.

Neben dem PSG II werden Effekte durch weitere rechtliche Änderungen erwartet, insbesondere

- durch die neue Landespersonal-Verordnung (LPersVO),
- 2018 durch die neue Pflegeausbildung (gemeinsame Grundausbildung, danach Spezialisierung in Krankenpflege, Altenpflege, Kinderkrankenpflege; Hauptschulabschluss ausgeschlossen) und
- z. B. durch den Schiedsstellenspruch von 2015 mit Auswirkungen auf die Personalausstattung.

Empfehlungen im Rahmen der Kreispflegeplanung:

Die Empfehlung der AG Tagespflege an den Kreispflegeausschuss lautet:

- Die Auswirkungen des PSG II und weiterer rechtlicher Entwicklungen sollen abgewartet werden, um Erfahrungen zu sammeln.
- Die Verwaltung soll im engen Kontakt mit den Trägern bleiben. Die AG Tagespflege soll weitergeführt werden.

5.2.2 Umfrage in Tagespflege-Einrichtungen

Die wichtigsten Ergebnisse:

- 31 Einrichtungen im Landkreis Böblingen
 - Davon 2 Angebote noch nicht im Betrieb (Pflegeheime seit 2015 mit Tagespflegeangebot)
- 29 aktive Einrichtungen:
 - 27 nahmen an der Umfrage teil: Rücklauf 93 %
 - 26 Tagespflegen mit Abrechnung über Pflegekassen
 - 1 Tagesstätte (ohne Versorgungsvertrag)
- Angebote in 18 Kommunen
 - Davon 5 in der Stadt Sindelfingen
 - Davon 3 in der Stadt Herrenberg
 - Jeweils 2 in den Städten Böblingen und Leonberg

- Einrichtungen mit integrierten Plätzen
 - scheinen kein zukunftsfähiges Modell zu sein, sind aber
 - weiterhin von Bedeutung, wenn vor Ort kein anderes Angebot besteht.
 - Wartelisten: bei 1 Einrichtung von 15 mit 5 Personen.
- Solitäre und angegliederte Einrichtungen
 - sollten ausgebaut werden
 - in Verbindung mit ambulanter Versorgung.
 - Wartelisten in angegliederte Einrichtungen: bei 1 von 8 mit 36 Personen.
 - Wartelisten in solitären Einrichtungen: bei 4 von 6 mit insgesamt 18 Personen.
- Wirtschaftlichkeitsgrenze
 - lt. Pflegekasse mindestens 8 Plätze bei angenommener 90-%-iger Auslastung.
 - lt. Einrichtungsträger mindestens 12, besser 15 Plätze. Einrichtungen, die stabil über mehrere Jahre laufen, haben 18 bis 24 Plätze.

Auslastung:

- Einrichtungen mit integrierten Plätzen
 - 5 Einrichtungen machen Angaben mit
 - 4 %, 12 %, 40 %, 45 % und 68 %.
- Angebote in eigenen oder angegliederten Räumen
 - 6 Einrichtungen machen Angaben mit
 - 27 %, 2 x 60 %, 69 %, 82 %, 103 %.
- Solitäre Einrichtungen
 - 3 Einrichtungen machen Angaben mit
 - 57 %, 92 %, 97 %.

Tabelle 30: Belegung nach Alter und Pflegestufe

Gäste	Personen insgesamt	Anteil	davon an Demenz erkrankt	Anteil	mit Migrationshintergrund
unter 65 Jahre	13	3,5 %	3	23,1 %	2
65 – 74 Jahre	52	13,8 %	37	71,2 %	2
75 – 84 Jahre	160	42,4 %	101	63,1 %	15
85 – 94 Jahre	142	37,7 %	94	66,2 %	6
Ab 95 Jahre	10	2,7 %	6	60,0 %	1
Insgesamt	377	100,0%	241	63,9 %	26 (6,9 %)
Ohne Pflegest.	1	0,3 %			
Pflegestufe 0	31	8,2 %			
Pflegestufe 1	161	42,7 %			
Pflegestufe 2	149	39,5 %			
Pflegestufe 3	35	9,3 %			
Insgesamt	377	100,0%			

5.3 Ergebnisse der AG Neue Wohnformen

Die Zusammensetzung der Arbeitsgruppe hat sich seit 2013 deutlich erweitert. Teilnehmende waren zunächst die Altenhilfefachberatung, Träger von stationären Einrichtungen der Altenhilfe, Träger von ambulanten Diensten der Altenhilfe, der Pflegestützpunkt Landkreis Böblingen sowie der Sozialdienst des Klinikverbunds Südwest.

Nachdem das neue Wohn-, Teilhabe- und Pflegegesetz (WTPG) am 14. Mai 2014 in Kraft trat, kamen aus dem Landratsamt die Leitungen der Sachgebiete Soziale Hilfen (Finanzierung neue Wohnformen) und Heimaufsicht (Ordnungsrecht) hinzu.

Da das WTPG auch Grundlage für ambulant betreute Wohnformen in der Behindertenhilfe ist, wurden im Januar 2016 auch Vertreter von Trägern der Behindertenhilfe eingeladen.

5.3.1 Bericht und Empfehlungen der AG Neue Wohnformen

Das zeitliche Ziel, Empfehlungen bis Ende 2014 zu erarbeiten, konnte vor dem Hintergrund sich ändernder Gesetzesgrundlagen nicht erreicht werden. Erwartet wurde das neue Wohn-, Teilhabe- und Pflegegesetz (WTPG). Dieses trat am 14. Mai 2014 in Kraft.

Die AG begrüßte das WTPG, denn es eröffnet neue Möglichkeiten. Sie diskutierte in ihren Sitzungen, wie die Ziele des WTPG unter welche Rahmenbedingungen neue Wohnformen entstehen lassen können.

Eines der vielen Ziele im WTPG:

Es „... sollen ... Möglichkeiten geschaffen werden, neue Betreuungs- und Wohnformen konzeptionell zu fördern“ (Begründung zum Gesetzestext, Teil A. Zielsetzung).

Insbesondere Wohngemeinschaften für Menschen mit Unterstützungsbedarf oder für Menschen mit Behinderung können eine Alternative zu stationären Wohnformen sein.

Das neue WTPG bestimmte die Arbeit in der AG Neue Wohnformen. Vor allem die Abgrenzung der ambulanten Wohnformen nach dem WTPG untereinander und die Finanzierbarkeit warfen viele Fragen auf.

Im Bereich der Behindertenhilfe liegen schon viele Jahre Erfahrungen mit Wohngemeinschaften vor. Die Heimaufsicht hat bereits über 15 Wohngemeinschaften von Anbietern der Behindertenhilfe nach dem WTPG bewertet.

Im Bereich der Pflege gibt es bislang nur zwei ambulant betreute, trägerverantwortete WGs im Landkreis Böblingen. Zwei weitere WGs sind in der Planung, eine trägergestützte und eine selbstverantwortete. Die selbstverantwortete „Wohngemeinschaft für ältere, betreuungs- und pflegebedürftige muslimische Frauen ‚Yaşam evi – Lebendiges Wohnen‘ in Sindelfingen“ wird vom Sozialministerium als modellhaftes Projekt finanziell gefördert.

Das WTPG ist sehr komplex. Daher wurde seitens des Sozialministeriums eine besondere Beratungsstelle eingerichtet: die „Fachstelle ambulant unterstützte Wohnformen“ (FaWo). Die FaWo erhob zum Stichtag 30.06.2015 Daten bei allen bekannten Wohngemeinschaften.

Zur Information Zahlen aus der Erhebung der FaWo, Stichtag 30.06.2015:

An der Umfrage beteiligten sich 45 Wohngemeinschaften für Menschen mit Unterstützungsbedarf und 53 für Menschen mit Behinderung.

Zahlen zu WGs für Menschen mit Unterstützungsbedarf (v. a. Senioren):

- 45 Wohngemeinschaften
 - o Davon 23 für keine spezifische Zielgruppe
 - o 16 für Menschen mit Demenz
 - o 6 für technologie-abhängige Menschen
- 359 WG-Plätze
- Altersverteilung bei 329 Personen:

Alter	< 65	65 – 74	75 – 84	85 – 94	Über 95
Personen	49 (15 %)	53 (16 %)	99 (30 %)	115 (35 %)	13 (4 %)

- Verteilung der Pflegestufen bei 328 Personen:

Pflegestufe	keine	PflSt 0	PflSt 1	PflSt 2	PflSt 3	Härtefall
Personen	13 (4 %)	10 (3 %)	79 (24 %)	131 (40 %)	89 (27 %)	6 (2 %)

Empfehlungen im Rahmen der Kreispflegeplanung:

a) Empfehlung an alle Beteiligte:

- Alle in der Altenhilfe beteiligten Kommunen, Institutionen und Organisationen im Landkreis Böblingen (Landkreis, Städte und Gemeinden, Träger der Altenhilfe, Pflegekassen) erklären es zu ihrem mittel- bis langfristigen Ziel, Alternativen zu stationären Einrichtungen der Pflege zu schaffen, mit bestehenden oder entstehenden Alternativen zu kooperieren oder sie in anderer Weise zu unterstützen.

b) Empfehlungen an die Landkreisverwaltung:

- Der Sozialhilfeträger sollte Rahmenbedingungen festlegen bzw. aufzeigen und anhand von realitätsnahen, bzw. möglichst konkreten vorliegende Beispielen eine Stellungnahme zu folgenden Fragen abgeben:
 - Neue Wohnformen sollten gleichberechtigt als Alternative neben der stationären Pflege stehen. Wie sieht dies der Sozialhilfeträger?
 - Unter welchen Voraussetzungen werden WGs in der Hilfe zur Pflege mitfinanziert?
 - Wie viele Plätze muss eine WG mindestens haben, um finanzierbar zu sein?
 - Wie hoch kann in WGs, die neu gegründet werden, der Anteil an Empfängern von Hilfe zur Pflege sein, die einziehen können?
 - Die Grenzen von WGs sollten aufgezeigt werden.
 - Bis zu welcher Höhe ist eine Miete bei 5 Frauen im Rahmen von Wohngeld/Grundsicherung bezahlbar (am Beispiel „Yaşam evi“)?
- Kreispflegeplanung: Der Kreispflegeausschuss hatte sich bei der Planung stationärer Pflegeplätze für die untere Variante entschieden. Dies wird im Rahmen der Zwischenbilanz 2016 mit den neuen Daten zur Pflegestatistik und Bevölkerungsentwicklung überprüft. Dadurch wird der Umfang ersichtlich, der eventuell durch Wohnangebote in WGs ergänzt bzw. potenziell ersetzt werden müsste.

- Die Heimaufsicht sollte auf Wunsch eines Trägers auch bei WGs regelmäßige Begehungen und Beratungen anbieten.
- Eine wissenschaftliche Begleitung der WG-Situation und WG-Entwicklung im Landkreis wird als sinnvoll erachtet. Der Landkreis könnte dafür Gelder einstellen oder Fördergelder beantragen. Ziel: Nutzung der neuesten Erkenntnisse in die mittel- und langfristige Pflegeplanung, Austausch mit Hochschule zu Theorie und Praxis.
- Interkommunaler Austausch: Die Landkreisverwaltung hat Kontakt zur FaWo beim KVJS. Deren Auftrag seitens des SM ist es, zu informieren und zu beraten, Erfahrungen und praktische Beispiele zu sammeln, zu vergleichen und Empfehlungen auszusprechen. Der Landkreis Böblingen kann von anderen Landkreisen lernen. Es sollten landesweite Treffen anregt werden.

c) Empfehlungen an die Städte und Gemeinden im Landkreis:

- Die Städte und Gemeinden erkennen an, dass das Thema der Pflege in den Hintergrund, und stattdessen das Wohnen und die Teilhabe am Leben in der Gemeinschaft in den Vordergrund rücken.
- Bei Planungen auf örtlicher Ebene sollen Maßnahmen entwickelt werden, die das wohnortnahe, gemeindeorientierte und quartiersbezogene Wohnen zum Ziel haben.
- Kommunen sollen Wohnraum günstig zur Verfügung stellen. Sozialer Wohnungsbau soll Pflege-WGs unterstützen.
- Kommunen unterstützen und begleiten (Gründungs-) Initiativen aus der Bürgerschaft. Ziel ist, dass neben trägergestützten WGs auch orts- und bürgernahe Wohngruppen entstehen, die von Bürgern, Nachbarn und Angehörigen getragen werden.

d) Empfehlungen an Träger von Wohngemeinschaften gem. § 4 WTPG:

- Der Träger einer WG soll es potentiellen Bewohnern /-innen möglich machen, dass sie bis zum Tod in der WG bleiben können (s. auch § 1 Abs. 1 Pkt. 8 WTPG).
- Präventive Aspekte sollen auch in WGs berücksichtigt werden, um Pflegesituationen zu vermeiden oder hinauszuzögern.
- Reha-Maßnahmen sollen bei erkennbarem rehabilitativem Potenzial unterstützt werden.
- Probewohnen sollte in einer WG angeboten werden.

5.4 AG Senioren

Die AG Senioren wurde im Jahr 2013 vom AK Teilhabe initiiert, dem beratenden Gremium zur Weiterentwicklung der Behindertenhilfe im Landkreis Böblingen. Die AG befasst sich mit dem Thema „Senioren mit Behinderung“. In einem ersten Schritt sollten gemeinsame Leitlinien entwickelt werden.

Teilnehmende waren neben der Sozialplanung ursprünglich die Einrichtungsträger im Landkreis. Mitte 2013 kam der im Kapitel 1 genannte Auftrag aus dem Kreispflegeausschuss:

„Im Hinblick auf Senioren mit geistiger Behinderung soll in einer trägerübergreifenden Arbeitsgruppe und unter Beteiligung der Sozialplanung über Möglichkeiten der Kooperation mit Altenhilfe-Trägern im Landkreis Böblingen beraten werden.“

Die AG Senioren wurde daher erweitert um Träger der stationären Altenhilfe. Auch Vertretungen der Offenen Hilfen und Eingliederungshilfe sowie des Teilhabe-Beirates für Menschen mit Behinderung nahmen an der letzten Sitzung teil.

Ziel der Verwaltung ist es, gemeinsam mit den Trägern und Anbietern der Behinderten- und der Altenhilfe verschiedene Kooperationsprojekte auf den Ebenen stationäre Pflege, teilstationäre tagesstrukturierender Angebote und offener, niedrigschwelliger Angebote zu entwickeln und zu erproben.

5.5 Kurzzeitpflege

Zahlen und Daten zur Kurzzeitpflege im Landkreis Böblingen

Im Landkreis Böblingen gibt es 44 stationäre Pflegeeinrichtungen (45 seit Juni 2016). 41 davon bieten Kurzzeitpflege an (93%). Dabei verfügen

- 9 Einrichtungen ausschließlich über **vorgehaltene** Kurzzeitpflegeplätze.
- 26 Einrichtungen ausschließlich über **eingestreuete** Plätze . 25 machten Angaben zur Belegung.
- 6 Einrichtungen über **sowohl eingestreuete als auch vorgehaltene** Kurzzeitpflegeplätze. Diese 6 Einrichtungen machten zwar alle grundsätzlich Angaben zur Belegung. Aber nur 3 der 6 Einrichtungen differenzieren zwischen eingestreuter und vorgehaltener Kurzzeitpflege.

Insgesamt gibt es im Landkreis 177 Kurzzeitpflegeplätze, davon

- 39 vorgehalten und
- 138 eingestreut.

Alle Einrichtungen mit Kurzzeitpflegeangebot wurden zur Belegung im Jahr 2015 befragt. Einige Einrichtungen machten keine differenzierten oder gar keine Angaben zur Belegung. Insgesamt liegen für 32 vorgehaltene und 125 eingestreuete Plätze Belegungsdaten vor.

Für die Berechnung der Auslastung wird eine theoretische Kapazität von 365 Belegungstagen pro Platz angenommen. Eine tatsächliche Auslastung von 100 % ist in der Praxis nicht möglich. Gewisse Leerstände, etwa bei Bewohnerwechseln, sind unvermeidbar.

Die Auslastung von vorgehaltenen Plätzen lag 2015 bei 66,95 %.
Bei eingestreuten Plätzen lag sie bei 62,30 %.

Bemerkenswert ist, dass in Einrichtungen, die sowohl über vorgehaltene als auch eingestreuete Plätze verfügen, die vorgehaltenen Plätze deutlich stärker ausgelastet sind

(71,11 %) als die eingestreuten (28,88 %). Eine der Einrichtungen, die keine genauen Angaben machten, berichtete ebenfalls, dass sich die Belegung stark auf die vorgehaltenen Plätze konzentrierte.

Vermittlungen in Kurzzeitpflege aus den Kliniken im Landkreis Böblingen

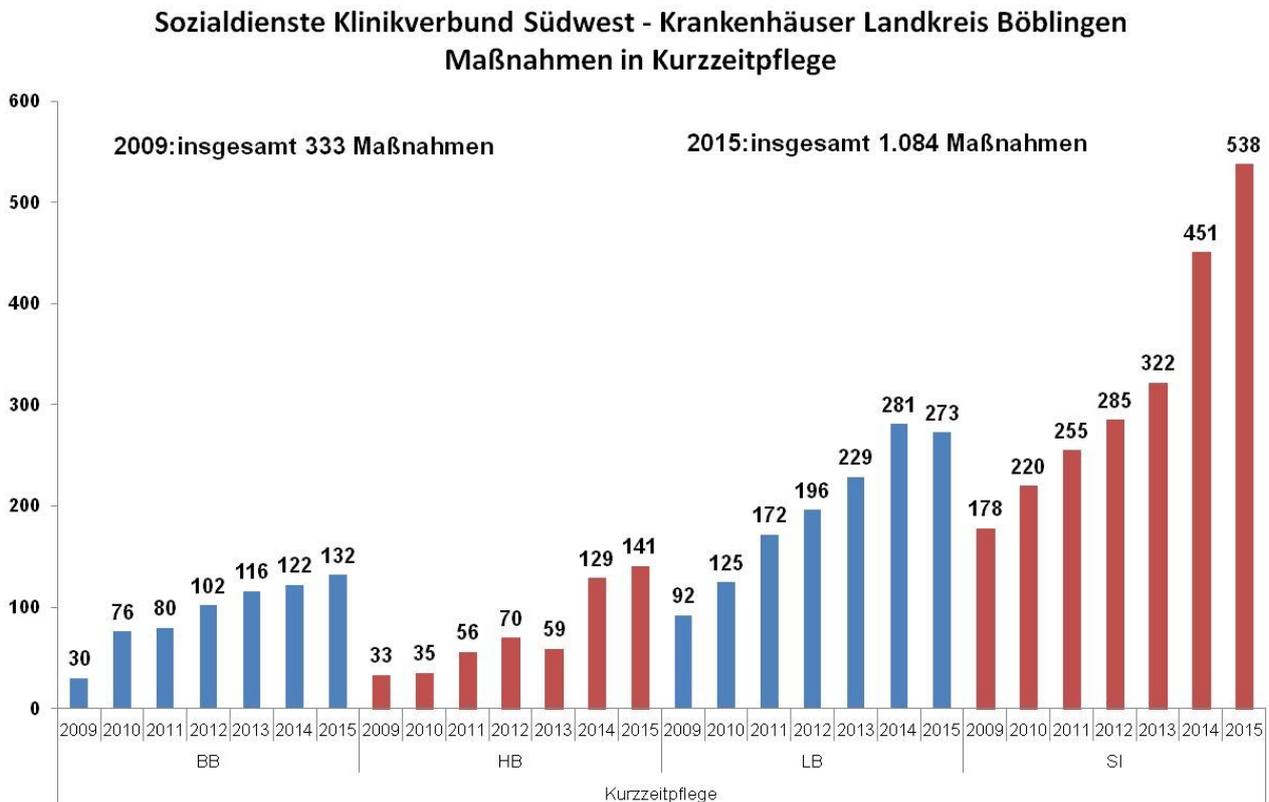


Abbildung 17: Entwicklung der Vermittlungen aus der Klinik (Kliniken im Landkreis Böblingen) in Kurzzeitpflege

Praxisbeispiele zur verbesserten Auslastung in der Kurzzeitpflege

Weitere Recherchen führten zu zwei Städten in Baden-Württemberg, die eine höhere Auslastung in der Kurzzeitpflege erreichen konnten.

Die **Stadt Heidelberg** betreibt eine zentrale Kurzzeitpflegevermittlung. Pflegeheime in Heidelberg und teilweise auch aus dem Rhein-Neckar-Kreis melden freie Plätze an den Pflegestützpunkt der Stadt Heidelberg. Dies erfolgt freiwillig aus Eigeninteresse der Träger. Formelle Vereinbarungen existieren nicht. In Heidelberg selbst beteiligen sich alle Einrichtungen. Diese gehören ca. 10 verschiedenen Trägern an.

Vom Grundsatz handelt es sich hauptsächlich um Dauerpflegeplätze. Wenn ein Platz frei wird, wird dieser von den Einrichtungen als eingestreuter Kurzzeitpflegeplatz angeboten. Gibt es in einer Einrichtung vorgehaltene Kurzzeitpflegeplätze, können diese aber ebenso gemeldet und vermittelt werden.

Erhält der Pflegestützpunkt eine Anfrage bezüglich Kurzzeitpflege, vermittelt er an die entsprechenden Heime. Alles weitere vereinbaren Interessent/-in und Einrichtung untereinander.

In Heidelberg ist die Auslastung der Pflegeheime relativ hoch. Es gibt jedoch i. d. R. keine Wartelisten. Für Pflegeheime hat die zentrale Kurzzeitpflegevermittlung den Vorteil, dass frei gewordene Plätze schnell wieder vergeben werden können. Auf diese Weise wird ein Leerstand reduziert bis zur erneuten Belegung durch eine Person mit Dauerpflegebedarf.

In der **Stadt Reutlingen** gibt es das Haus Georgenberg. Neben 67 Zimmern für die Dauerpflege gibt es dort einen Wohnbereich, der ausschließlich für Kurzzeitpflege genutzt wird. Dieser umfasst 17 Einzelzimmer.

Die Plätze werden durch den Pflegestützpunkt der Stadt Reutlingen vermittelt. Die Vergabe erfolgt ähnlich wie in einem Hotelbetrieb, d. h. bei der Buchung eines Platzes wird der Zeitraum der Kurzzeitpflege festgelegt. Dieser Zeitraum ist verbindlich. Bei Bedarf und ausreichender Kapazität sind ggf. zeitlich begrenzte Verlängerungen möglich. Nach Ende der vereinbarten Kurzzeitpflege muss die gepflegte Person jedoch in jedem Fall ausziehen. Dies gilt auch dann, wenn zu diesem Zeitpunkt ein dauerhafter Pflegebedarf vorliegt.

Da es sich um eine reine Kurzzeitpflegeabteilung handelt, sind „fließende“ Übergänge in die Dauerpflege hier nicht möglich. Der Pflegestützpunkt versucht jedoch, gemeinsam mit den pflegebedürftigen Menschen und deren Angehörigen für möglichst reibungsfreie Übergänge zu sorgen.

Träger des Haus Georgenberg ist die Reutlinger AltenHilfe gGmbH, eine „Tochtergesellschaft“ der Stadt Reutlingen. Diese Konstellation ermöglichte es der Stadt Reutlingen, das Kurzzeitpflegeangebot einzurichten. Zuvor wurden andere Träger angefragt. Diese äußerten jedoch kein Interesse an einer Zusammenarbeit zur Schaffung eines Kurzzeitpflegeangebotes.

Eine enge **Kooperation mit Kliniken** ist eine weitere Maßnahme der Stadt Reutlingen, um den Bedarf an Kurzzeitpflegeplätzen besser decken zu können. Dazu finden regelmäßige Schnittstellengespräche mit den Kliniken statt. Diese sollen dazu beitragen, die Versorgungssituation von Patienten bereits während des Klinikaufenthaltes zu klären. Damit soll verhindert werden, dass Personen in Kurzzeitpflege entlassen werden, für die eine andere Art der Versorgung besser geeignet wäre. Die Kurzzeitpflegekapazität wird dadurch entlastet.

6 Weitere Planungsschritte

Die vorliegende Zwischenbilanz zum Kreispflegeplan 2020 – Teilplan vollstationäre und teilstationäre Pflege wurde am 13.07.2016 im Kreispflegeausschuss vorberaten. Einstimmig wurden die beiden folgenden Beschlussanträge zur Verabschiedung durch den Kreistag empfohlen.

1. Der „Zwischenbilanz zum Kreispflegeplan Landkreis Böblingen – Fortschreibung 2020 – Teilplan vollstationäre und teilstationäre Pflege“ wird zugestimmt. Basis im Bereich der stationären Pflege ist weiterhin die untere Variante der quantitativen Bedarfseinschätzung.
2. Die Verwaltung schreibt den Kreispflegeplan im Jahr 2018 bis in das Jahr 2030 fort. Der Kreispflegeausschuss berät darüber und berichtet dem Sozial- und Gesundheitsausschuss mit neuen Empfehlungen vor dem Hintergrund dann vorliegender Erfahrungen aus den umgesetzten Pflegestärkungsgesetzen II und III und nachgeordneten Regelungen.

Weiterhin wurden in der Sitzung am 13.07.2016 die folgenden Empfehlungen einstimmig vom Kreispflegeausschuss beschlossen:

- a) Für den teilstationären Bereich „Tagespflege“ sowie für das Thema „Neue Wohnformen“ werden die zwei eingerichteten Arbeitsgruppen fortgeführt. Sie berichten 2018 dem Kreispflegeausschuss und erarbeiten weitere Empfehlungen. Die „AG Senioren“ erhält den Auftrag, die angedachten Kooperationen zwischen den Angeboten der Alten- und der Behindertenhilfe zu begleiten und über die Umsetzung im Kreispflegeausschuss zu berichten.
- b) Die Beteiligten beobachten die Auswirkungen des PSG II auf die Zahl und Struktur der Bewohnerinnen und Bewohner in Pflegeheimen. Die Bedarfsvorausschätzung wird vor diesem Hintergrund kritisch bewertet. Rechtzeitig vor Ablauf des Planungszeitraums wird unter Berücksichtigung gesetzlicher Änderungen ggf. ein Orientierungswert für die Bedarfe im Landkreis Böblingen festgelegt.
- c) Die Verwaltung prüft die im PSG III § 123 vorgesehene Option „Modellkommune Pflege“ und berichtet über das Ergebnis im Kreispflegeausschuss 2018.

Im Nachgang zur Sitzung wurde im elektronischen Umlaufverfahren außerdem folgender Empfehlung zugestimmt:

- d) Die Verwaltung wird beauftragt, gemeinsam mit den relevanten Akteuren Empfehlungen zu erarbeiten, wie die Vermittlung in Kurzzeitpflege im Landkreis optimiert werden kann.

Am 24.10.2016 soll die Zwischenbilanz zum Kreispflegeplan Fortschreibung 2020 im Sozial- und Gesundheitsausschuss vorberaten und am 14.11.2016 im Kreistag verabschiedet werden.

**Abbildung 18: Kreispflegeplan 2015 – 2020
Zwischenbilanz 2016
Stationäre Dauerpflegeplätze**

die Vielfalt macht's

LANDKREIS
BÖBLINGEN



Bestand Juli 2016

(Statistischer Bedarf 2020 UV)

(alter stat. Bedarf 2020 UV Berechnung 2013)

Planungsraum Nord
Bedarf '20: 656 Plätze
Restbedarf: 235 Plätze

Planungsraum Ehningen-Gärtringen
Bedarf '20: 341 Plätze
Restbedarf: 93 Plätze

Planungsraum Oberes Gäu
Bedarf '20: 158 Plätze
Überhang: 28 Plätze

Planungsraum Leonberg
Bedarf '20: 494 Plätze
Überhang: 29 Plätze

Planungsraum Sindelfingen
Bedarf '20: 636 Plätze
Restbedarf: 107 Plätze

Planungsraum Böblingen
Bedarf '20: 500 Plätze
Restbedarf: 74 Plätze

Planungsraum Schönbuch
Bedarf '20: 505 Plätze
Restbedarf: 154 Plätze

Planungsraum Herrenberg
Bedarf '20: 310 Plätze
Restbedarf: 111 Plätze

